

# Lindenschule

Schulprogramm

Stand 2017



Förderschule des Kreises Soest

Primarstufe

Förderschwerpunkt Sprache

Schützenstraße 10

59597 Erwitte - Bad Westernkotten

1. Schulportrait	03
2. Schülerinnen und Schüler	09
2.1 Der sonderpädagogische Förderbedarf	09
2.2 Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs	11
2.2.1 Ablauf des Verfahrens	11
2.2.2 Angebote im Rahmen des Verfahrens	12
3. Leitbild	13
4. Erziehung	15
4.1 Erziehung zu demokratischem Handeln	17
5. Sonderpädagogische Förderung	19
5.1 Förderdiagnostik	19
5.1.1 Förderpläne	20
5.2 Sprache und Kommunikation	20
5.3 Schriftspracherwerb	22
5.4 Wahrnehmung	25
5.5 Motorik	26
5.6 Kognition	31
5.7 Soziabilität und Emotionalität	33
5.8 Lern- und Arbeitsverhalten	37
6. Unterricht	38
6.1 Schuleigene Lehrpläne	42
6.1.1 Bildungsgang Grundschule	42
6.1.2 Bildungsgang Lernen	43
6.2 Grundsätze zur Leistungsbewertung	44
6.3 Lernen mit neuen Medien	45
6.4 Rechtschreibförderung	46
6.4.1 Rechtschreibförderung nach Sommer-Stumpenhorst	46
6.4.2 Rechtschreibförderung nach IntraActPlus	48
6.4.3 Rechtschreibförderung bei Lese-Rechtschreibschwächen	49

6.5 Leseförderung	51
6.5.1 Leseförderung durch „Antolin“	51
6.5.2 Lesemütter als individuelle Hilfe	52
6.5.3 Tag des Vorlesens	52
6.6 Systemische Unterrichtsentwicklung	53
6.7 Mathe und Sprache am Band	54
6.8 Gemeinsames Lernen	55
7. Schulleben	57
8. Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen	69
8.1 Elternarbeit	69
8.2 Zusammenarbeit mit Schulen	70
8.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Medizinerinnen und Therapeuten	71
9. Weitere Schulentwicklung	73
9.1 Entwicklungsziele –Arbeitsplanung	73
9.2 Fortbildungsplanung	74
10. Evaluation	78

## 1. Schulportrait

Die Lindenschule ist eine Förderschule mit dem **Förderschwerpunkt Sprache** - Primarstufe - des Kreises Soest in Bad Westernkotten. Hier werden Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache aus dem östlichen Kreisgebiet beschult, d.h. aus den Städten Lippstadt, Geseke, Erwitte, Rüthen, Warstein und der Gemeinde Anröchte.

**Der Kreis Soest als Schulträger** hat das Gebäude von der Stadt Erwitte angemietet. Er übernimmt auch die Fahrtkosten für die Schüler, die täglich mit Kleinbussen zur Lindenschule gebracht werden.

Die **Schülerzahlen** stiegen seit der Gründung der Schule im Jahre 1985 stetig auf aktuell 113 Schülerinnen und Schüler an.



In der Lindenschule unterrichten derzeit 16 Kolleginnen.

Die Lehrerinnen sind durch das Studium der Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Sprachbehinderten-pädagogik für ihre Aufgaben ausgebildet.

Gemeinsam mit der im gleichen Gebäude angesiedelten Astrid-Lindgren-Grundschule bildet die Lindenschule das **Schulzentrum Bad Westernkotten**.



Die räumliche Nähe zur Astrid-Lindgren-Schule bietet vielfältige Möglichkeiten. Auf dem gemeinsamen Schulgelände treffen täglich Schüler- und Schülerinnen sowie Lehrerinnen und Schulbegleiterinnen beider Schulen ungezwungen aufeinander.

Gegenseitiger Informationsaustausch findet im Rahmen regelmäßiger Treffen auf Schulleiterebene statt. Als gemeinsame Aktivitäten haben sich in den vergangenen Jahren der Vorlesetag, die Puppenbühne der Verkehrspolizei, die Kooperationstage zum gegenseitigen Kennenlernen der jüngeren Schülerinnen und Schüler, das Maisingen, das Spiel- und Sportfest sowie die Bundesjugendspiele etabliert.

Die **I**ntegrative **O**ffene **G**anztags**S**chule (Schülerinsel) stellt ein weiteres Bindeglied zwischen beiden Schulen dar.

Die Förderschule Sprache ist für Kinder im Grundschulalter mit erheblichem Förderbedarf im Bereich Sprache eingerichtet. Die Sprachauffälligkeiten müssen so umfangreich sein, dass sie nicht durch schulbegleitende/ambulante Maßnahmen behoben werden können.

Die sprachlichen Probleme hindern ein Kind daran, seine Persönlichkeit zu entwickeln und seinen Fähigkeiten entsprechende Leistungen zu erbringen. Die Förderschule Sprache hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern die **Lerninhalte der Grundschule** zu vermitteln. Sie arbeitet nach den Richtlinien und Lehrplänen und mit den Lehr- und Lernmitteln der Grundschule.

Gleichzeitig ist es aber auch ihre Aufgabe und Ziel, den Förderbedarf der Schülerinnen und Schülern durch **intensive Fördermaßnahmen** abzubauen und den Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.

Schülerinnen und Schüler, die einen vorrangigen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Sprache haben aber nicht in der Lage sind, den Unterrichtsstoff der Grundschule zu bewältigen, können im Bildungsgang der Förderschule Lernen unterrichtet werden.

Die Schule bestimmt nach einem Gespräch mit den Eltern, in welchem Bildungsgang ein/e Schüler/in unterrichtet wird.

**Die Schuleingangsphase** (erste und zweite Klasse) gliedert sich in der Lindenschule in die Klassen EP 1 (Eingangsphase 1. Schulbesuchsjahr), EP 2 (Eingangsphase 2. Schulbesuchsjahr) und EP 3 (Eingangsphase 3. Schulbesuchsjahr).

Alle Schülerinnen und Schüler werden in die EP 1 eingeschult und durchlaufen die Schuleingangsphase in der Regel in drei inhaltlich aufeinander aufbauenden Schuljahren.

Für den wichtigen Zeitabschnitt des Schulanfangs haben die Schüler/innen demnach in der Regel **drei Schuljahre** zur Verfügung. Es ist also mehr Zeit, wichtige Grundlagen insbesondere im Lese- und Schreiblehrgang und im mathematischen Bereich intensiv und umfassend entsprechend dem Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler zu vermitteln und Entwicklungsrückstände aufzuarbeiten.



Die **Klassenstärke** beträgt im Durchschnitt 12-15 Schülerinnen und Schüler.

Die Förderschule Sprache ist eine „**Durchgangsschule**“. Der Übergang in eine Regelschule oder eine andere Fördererschule ist zu jedem Schuljahr möglich. Er wird vor Ende eines Schuljahres

für jede Schülerin und jeden Schüler erneut beraten.

Schon im Laufe der Grundschulzeit, häufig nach 2 oder 3 Schulbesuchsjahren verlassen viele Schülerinnen und Schüler die Lindenschule. Bei einigen Kindern kristallisiert sich im Verlauf des Schulbesuchs ein anderer vorrangiger Förderschwerpunkt heraus. In Absprache mit den Eltern und der Schule wechseln diese dann den Förderort. Andere Kinder können ihre sprachlichen Defizite beheben bzw. soweit vermindern, dass eine Rückführung in die zuständige Grundschule möglich ist.

Schülerinnen und Schüler, die nach der Klasse 4 noch erheblichen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache haben, können die Förderschule Sprache der Sekundarstufe I besuchen.

Einige Schülerinnen und Schüler kommen als so genannte „**Quereinsteiger**“ zur Lindenschule. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler nicht in die EP1 eingeschult werden, sondern zunächst in die Grundschule eingeschult wurden.

Dieser späte Wechsel hat sich häufig als ungünstig herausgestellt, da diese Schülerinnen und Schüler dann nicht die intensive Förderung z.B. im Bereich der Basiskompetenzen erhalten und den langsam fortschreitenden Leselernprozess nicht erfahren haben. Daraus können

Frustrationen oder mangelndes Selbstbewusstsein resultieren, die in der individuellen Förderung aufgefangen werden müssen.

## **Betreuung außerhalb des Unterrichts**

### **Übermittagsbetreuung**

In der Übermittagsbetreuung werden die Schülerinnen und Schüler, die um 11.50 Uhr Unterrichtsschluss haben bis zur Abfahrt der Busse um 12.50 Uhr betreut.

Träger dieser Maßnahme ist der Förderverein „Freunde und Förderer der Lindenschule“.

Der Förderverein hat drei Betreuerinnen im Rahmen von Minijobs eingestellt, die in Bad Westernkotten wohnen und somit flexibel eingesetzt werden können.

In der Betreuungszeit machen die Betreuerinnen den Kindern



umfangreiche Angebote. Im Vordergrund steht die Bewegung nach dem Schulvormittag und das gemeinsame Spiel. Die Betreuerinnen sind in das Kollegium der Lindenschule gut

integriert, es findet ein reger Austausch mit dem Kollegium statt.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen an den Betreuungszeiten sehr gern teil, haben sie doch hier die Möglichkeiten, mit ihren Mitschüler/innen außerhalb von Unterricht zu spielen und somit Kontakte zu vertiefen. In Anbetracht der Tatsache, dass die Kinder ausnahmslos Fahrschüler/innen sind und die Kontakte in ihren Wohnorten somit häufig nicht sehr

ausgeprägt sind, ist das Betreuungsangebot ein wichtiger Beitrag für die **Förderung und Stabilisierung von Sozialkontakten.**



### **Integrative Offene GanztagsSchule**

Zusammen mit der benachbarten

Astrid-Lindgren-Grundschule bieten wir die Betreuung bis 16.00 Uhr in der Integrativen **O**ffenen **G**anztags**S**chule „Schülerinsel“ an. Seit August 2015 steht die IOGS unter Trägerschaft der Diakonie-Ruhr -Hellweg e.V. Insgesamt werden 60 Schülerinnen und Schüler in vier Gruppen in der Zeit von 12.00-16.00 Uhr betreut, 36 davon sind Schülerinnen und Schüler der Lindenschule.

Die Gruppen sind jeweils aus Schülerinnen und Schülern beider Schulen zusammengesetzt, um eine wirkliche Integration zu erreichen und gemeinsames Lernen zu verwirklichen. Die Gruppen werden ausschließlich von pädagogischen Fachkräften betreut. Die Lehrerinnen beider Schulen sind in einem regelmäßigen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der IOGS.

Während der Oster- und Herbstferien, an allen Brückentagen und sonstigen Schließungstagen der Schulen, bietet die IOGS eine Ganztagsbetreuung von 8.00-16.00 Uhr an. In den Sommerferien hat die

IOGS drei Wochen Ferien, in den Weihnachtsferien bleibt die Einrichtung geschlossen.

Das Mittagessen wird nach den Vorgaben des DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) zubereitet. Zudem wird stets ein abwechslungsreiches Angebot an Obst, Gemüse und Joghurt bereitgestellt.

Es gibt ein reichhaltiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften (Lese-, Badminton-, Schwimm-Näh- Häkeln ... AG). Zudem bietet das Außengelände mit Spielplatz (Kletter- und Schaukelanlage, DFB Fußballfeld“) und Schulhof, vielfältige Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung und zur kreativen Freizeitgestaltung.

Die tägliche Betreuung der Hausaufgaben ist eine vorrangige Aufgabe der IOGS und wird zum Großteil von den Lehrerinnen der Schulen übernommen.

## **2. Schülerinnen und Schüler**

### **2.1 Der sonderpädagogische Förderbedarf**

Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Sprache liegt vor, wenn der Gebrauch der Sprache nachhaltig gestört und mit erheblichem subjektiven Störungsbewusstsein sowie Beeinträchtigungen in der Kommunikation verbunden ist und dies nicht alleine durch außerschulische Maßnahmen behoben werden kann (AO-SF §4 (3) vom 29.09.2014).

Bei den Schülerinnen und Schülern der Lindenschule besteht zumeist ein hoher Förderbedarf auf der phonetisch-phonologischen, der semantisch-

lexikalischen, der morphologisch-syntaktischen und der kommunikativ-pragmatischen Sprachebene. Damit gehen oft Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Kognition, Wahrnehmung, Motorik sowie im sozial-emotionalen Bereich einher. Es ist daher eine ganzheitlich orientierte Förderung notwendig.

Die sonderpädagogische Förderung der Schülerinnen und Schüler liegt vorwiegend in folgenden Bereichen:

### **Sprache**

- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der phonetisch-phonologischen Sprachebene
- Förderung der morphologisch-syntaktischen Sprachebene
- Förderung der semantisch-lexikalischen Sprachebene
- Förderung bei Redeflussstörungen
- Förderung bei Mutismus
- Förderung bei kommunikativen Fähigkeiten bei Autismusspektrumsstörungen

### **Sensorik**

Förderung der auditiven, visuellen, taktilen und kinästhetischen Wahrnehmung

### **Kognition**

Förderung der Denkentwicklung

### **Motorik**

Förderung der Psychomotorik, Graphomotorik, Mundmotorik

### **Sozialibilität / Emotionalität**

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der Ich-Kompetenz.

## 2.2 Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs

### 2.2.1 Ablauf des Verfahrens

Bevor ein/e Schüler/in in eine Förderschule Sprache aufgenommen werden kann muss ein "Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs" durchgeführt werden. Der Antrag zur Durchführung dieses Verfahrens wird von den Eltern in einem formlosen Antrag bei der zuständigen Grundschule gestellt.

Daraufhin eröffnet die Schulaufsichtsbehörde des Kreises Soest das Verfahren und beauftragt eine sonderpädagogische Lehrkraft der Lindenschule und eine Lehrkraft der allgemeinen Schule mit der Überprüfung und der Erstellung eines Gutachtens.

In diesem Gutachten soll die Art und Umfang eines Bedarfs an sonderpädagogischen Unterstützung, für den/die Schüler/in dargestellt werden.

Die Überprüfung wird in der Regel an einem Schulvormittag in der Lindenschule durchgeführt.

Zur Diagnostik in den Bereichen Kommunikation und Sprache werden informelle Tests und die Spontansprachanalyse eingesetzt, um ein genaues Bild über die sprachliche Entwicklung auf allen vier Sprachebenen zu erhalten. Als weitere Bereiche werden die auditive und visuelle Wahrnehmung, die Grob-, Fein- und Mundmotorik, die Kognition und das Sozial- und Arbeitsverhalten in die Untersuchung einbezogen.

So kann der/die Schüler/in umfassend in seiner Entwicklung beschrieben und es können individuelle Unterstützungsbedarfe aufgezeigt werden.

Darüber hinaus werden Gespräche mit den Eltern, den Erziehern und Erzieherinnen im Kindergarten und den behandelnden Therapeuten geführt. Auf der Basis der Testergebnisse, ist es das Ziel des Verfahrens,

dass Eltern und Testteam einen Konsens über den geeigneten Förderort finden.

In einem anschließenden Gespräch werden die Eltern darüber informiert, welcher sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf bei ihrem Kind festgestellt wurde (AO-SF§ 2). Sie werden umfassend über die verschiedenen Förderorte beraten.

In diesem Prozess besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit zu einem Gespräch mit der Schulaufsichtsbehörde.

Diese entscheidet über den Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung auf der Basis, der im Gutachten dargestellten Aspekte. Sie ermittelt, welche allgemeinen Schulen mit Angeboten Gemeinsamen Lernens und welche Förderschulen die Schülerin oder der Schüler besuchen können.

Die Eltern entscheiden, ob ihr Kind an einer Förderschule oder einer Regelschule im Gemeinsamen Lernen gefördert werden soll.

Die Schulaufsichtsbehörde gibt den Eltern Einsicht in das Gutachten sowie die Unterlagen, auf denen es beruht. Diese Unterlagen übermittelt sie anschließend an die Schule, die die Schülerin oder den Schüler aufnimmt (vgl. AO-SF § 11-15).

### 2.2.2 Angebote im Rahmen des Verfahrens

Bevor Eltern den Antrag auf Eröffnung des Verfahrens auf Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs stellen, nehmen sie häufig das Angebot der Lindenschule wahr, sich vor Ort über die Arbeit zu informieren. Dazu findet Anfang Oktober eines jeden Jahres ein **Informationsabend** für die Eltern von Lernanfängern statt, an dem die Schulleitung über die Arbeit der Lindenschule informiert und anschließend für **Einzelgespräche** zur Verfügung steht. Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren.

Vor Einleitung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs, steht das Kollegium der Lindenschule den Grundschulen ihres Einzugsbezirks, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, für Beratungen in Form von **Gesprächen** und **Unterrichtsbeobachtungen**, zur Verfügung.

### 3. Leitbild

Grundlage für die pädagogische Arbeit an der Lindenschule sind unsere Leitsätze.

Die Lindenschule ist ein Ort,

- an dem sich alle am Schulleben Beteiligten sicher und geborgen fühlen und sich jederzeit Rat und Hilfe holen können.
- an dem wir im Team auf der Grundlage gegenseitiger
- Wertschätzung und in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zusammenarbeiten.
- an dem wir gute Voraussetzungen für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit schaffen.
- an dem jeder Verantwortung für die Schulgemeinschaft übernimmt.
- an dem vorhandene Interessen und Stärken eingebracht werden.
- an dem wir unsere eigene Arbeit kritisch reflektieren und offen sind für Anregungen und Hilfen anderer.
- an dem Persönlichkeit und individuelle Fähigkeiten gefordert, gefördert und anerkannt werden.
- an dem das Zusammenleben, Lernen und Leisten Freude macht.
- an dem grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten

vermittelt werden.

- an dem an die Herausforderungen unserer Zeit angeknüpft wird.
- an dem offene Lernformen genutzt werden und mit Kopf, Herz und Hand gelernt wird.
- an dem zum Wohle der Schülerinnen und Schüler eng mit Eltern, Institutionen und anderen Schulen zusammengearbeitet wird.
  
- an dem kritisches Denken und Selbstreflexion gefordert und gefördert werden.
- an dem im täglichen Miteinander soziale Verantwortung entsteht.
- an dem Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gestärkt werden.
- an dem Sprechfreude und Kommunikation im Mittelpunkt stehen.
- an dem unseren Schülerinnen und Schülern sprachliche Handlungs-kompetenz und kommunikatives Selbstvertrauen vermittelt werden.

## 4. Erziehung

Die Lindenschule ist hinsichtlich ihrer allgemeinen erzieherischen und unterrichtlichen Zielsetzung den vom Kultusministerium NRW festgelegten **Richtlinien und Lehrplänen** verpflichtet.

Über diese Aufgaben hinausgehend gilt es, Störungen der Sprache durch frühzeitig angebotene, mehr-dimensionale Förderangebote zu beseitigen oder zu kompensieren. Vorrangiges Ziel der Förderung ist eine Um- bzw. Rückschulung der Schülerinnen und Schüler in die entsprechenden Jahrgangsklassen der Regelschulen zu ermöglichen und dem betroffenen Kind ein erfolgreiches Lernen unter den Bedingungen dieser Schulen zu ermöglichen.

Der besondere Bildungsauftrag der Förderschule mit Förderschwerpunkt Sprache besteht vor allem in einer umfassenden **Persönlichkeitsentwicklung** des/r Schülers/in, die von seiner/ihrer individuellen und spezifischen Lebenssituation ausgeht.

Diese ist oftmals gekennzeichnet durch **eingeschränkte Kommunikationsfähigkeiten** und -möglichkeiten, deren Folge häufig Entwicklungsbeeinträchtigungen auf unterschiedlichen Ebenen sind. Aus dem engen Beziehungsgeflecht von gestörter Sprache sowie daraus resultierender Persönlichkeits- und Sozialentwicklung ergibt sich die entscheidende Orientierungslinie für den ganzheitlichen Erziehungsprozess.

**Ausgangspunkt** jeder Förderung sind die spezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die jeweiligen individuellen und sozialen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler in ihrer Ganzheit. Hier gilt es, Beeinträchtigungen der Individualität, der emotionalen Stabilität, der Soziabilität und der Kommunikationsfähigkeit sowie Fehlentwicklungen in den Bereichen des Lernens, der Lern- und Leistungsmotivation

entgegenzuwirken. Sie belasten das kommunikative Beziehungsgefüge der Unterrichts- und Lebenssituation.

Für den Bereich der **individuellen Persönlichkeitsentwicklung** ergibt sich daraus die Notwendigkeit der Gestaltung von Entwicklungsräumen, die die Eigendynamik einer Entwicklung berücksichtigen und diese durch ein vielfältiges Angebot anregen und fördern. Hierbei gilt es, positive Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Entfaltung zu bringen, ohne die eigene Lebenserschwerung und den Umgang damit zu vernachlässigen.



Im Bereich der **Soziabilität** gilt es, im gemeinsamen Leben und Lernen Gemeinschaft zu erfahren, in der soziale Verhaltensweisen wie Toleranz, Gesprächsbereitschaft, Konflikt- und

Kritikfähigkeit sowie die Bereitschaft zur Verhaltensreflexion und -veränderung erprobt und eingeübt werden können.

Bezüglich der Aufgabe der Lindenschule, die **Lerninhalte der allgemeinen Schule** zu vermitteln, ist es unerlässlich, dass die jeweiligen Lerninhalte auf die spezifischen Bedarfe und Schwierigkeiten ausgerichtet individuell aufbereitet werden. Dies ist von besonderer Bedeutung, da sprachliche Beeinträchtigungen häufig einhergehen mit **Auffälligkeiten in den Bereichen Kognition, Wahrnehmung und Motorik**, was in besonderer Weise eine Erschwerung des schulischen Lernens zur Folge hat. Es gilt, über die Aktivierung der individuellen Möglichkeiten das Lernen zu lernen und so positive Lernprozesse in Gang zu setzen.

Die **erzieherischen Aufgaben** der Förderschule mit Förderschwerpunkt Sprache sind somit ausgerichtet auf den Menschen in seiner Ganzheit und zielen ab auf Stabilisierung und Entwicklung der Persönlichkeit, Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit und Soziabilität sowie auf die Verinnerlichung des Lehrstoffes mit dem Ziel der Integration der Schülerinnen und Schüler mit Sprachentwicklungsverzögerungen in Schule, Beruf und Gesellschaft.

#### 4.1 Erziehung zu demokratischem Handeln

Einmal wöchentlich findet in allen Klassen der Lindenschule der **Klassenrat** statt. Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Lindenschule. Er dient den Schülerinnen und Schülern als Forum, in dem sie ihre eigenen Anliegen formulieren und vertreten können.

Hier erwerben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Kompetenzen:

##### **Demokratie lernen**

Im Klassenrat üben die Schülerinnen und Schüler von klein auf, demokratisch zu handeln. Sie diskutieren im Rahmen des Klassenrats ihre Anliegen, entwickeln Lösungsmöglichkeiten für Konflikte und Probleme und lernen die Meinungen anderer zu akzeptieren. So lernen die Schülerinnen und Schüler in einem geschützten Rahmen des Klassenrats, selbst Demokratie zu gestalten.

##### **Kommunikationsfähigkeiten**

Die Schülerinnen und Schüler trainieren ihre Kommunikationsfähigkeiten und Sozialkompetenzen, wie Empathiefähigkeit, aktives Zuhören, frei vor anderen sprechen, fair miteinander diskutieren, andere ausreden lassen oder eine eigene Meinung bilden.

##### **Gemeinschaftsgefühl**

Im Klassenrat gestalten die Schülerinnen und Schüler ihr Zusammenleben in der Klasse. Sie diskutieren und entscheiden über ihre Wünsche und

Bedürfnisse, sie planen Aktivitäten und setzen diese um. Der Klassenrat führt zu einem bewussteren Zusammenleben, fördert die Gemeinschaft der Klasse und schafft ein positives Lernklima.

Damit der Klassenrat gelingt, übernehmen alle Schülerinnen und Schüler je nach Klassenstufe im Klassenrat Rollen, wie z.B. der Regelwächter, Zeitwächter, Protokollant, Vorsitzender oder Assistent.

Der Klassenrat folgt einem festgelegten Ablauf: Das vorsitzende Kind/Lehrkraft eröffnet den Klassenrat mit einer Lobe- und Kritikrunde, in der positive sowie negative Ereignisse der letzten Woche besprochen werden. Anschließend ist Raum für die Besprechung von Wünschen und Anliegen der Schülerinnen und Schüler und die Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten.



Einmal monatlich treffen sich die Klassensprecher mit der Schulleitung im **Lindenschulrat**. Im Lindenschulrat werden die aus dem Klassenrat entstandenen Wünsche oder Anliegen der Schulleitung vorgetragen und diskutiert.

## 5. Sonderpädagogische Förderung

### 5.1 Förderdiagnostik

Um eine individuelle Förderung jedes/r Schülers/in zu gewährleisten, ist es notwendig, eine **Förderdiagnostik** durchzuführen, die möglichst viele Bereiche der Persönlichkeit detailliert erfasst. Aus den Ergebnissen der Förderdiagnostik können sich Hypothesen über die Hintergründe der Entwicklungsverzögerungen ergeben bzw. lassen sich konkrete Hinweise zur **Förderplanung** gewinnen.

Förderdiagnostik ist ein laufender Prozess, d. h. die Diagnose wird laufend aktualisiert, da sich neue Aspekte und Zusammenhänge ergeben können und Lernfortschritte vom Kind erzielt werden. Somit ist die Diagnose Bestandteil der Förderung und umgekehrt die Förderung Bestandteil der Diagnose.

Unsere Förderdiagnostik erfasst, **mehrdimensional** über den Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation hinaus die Bereiche Motorik, Wahrnehmung, Emotionalität, Soziabilität, Kognition, Arbeitsverhalten und Schriftspracherwerb. Darüber hinaus ist es manchmal notwendig, bestimmte Fragen durch Ärzte und Therapeuten abklären zu lassen.

Wir wünschen uns eine **kindgerechte Förderdiagnostik**, die die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Sie sollen sich möglichst nicht in einer Testsituation fühlen, sondern es sollten Diagnosesituationen entwickelt werden, die ihnen alltäglich und motivierend erscheinen. Verfahren in diese Richtung sind die Beobachtung, informelle Spielsituationen, die Spontansprachanalyse und eine motivierende computergestützte Diagnostik. Aus der Förderdiagnostik ergeben sich Hinweise zur individuellen Förderplanung, welche im individuellen Förderplan konkretisiert werden soll.

### 5.1.1 Förderpläne

Der Förderplan dokumentiert den individuellen Lernstand, Stärken und Schwächen sowie individuelle Fördermaßnahmen für die Schülerinnen und Schüler, um bestimmte Lernziele zu erreichen und die nächsten Entwicklungsschritte planen zu können. Hierbei werden alle individuellen Voraussetzungen der Schüler/innen berücksichtigt.

Das Kollegium hat sich im Schuljahr 2016/2017 sowohl auf eine einheitliche tabellarische Form des Förderplans, als auch auf verbindliche Inhalte verständigt.

Es wurde festgelegt, dass jeder Förderplan Aussagen zu den folgenden Förderbereichen macht:

- Sprache und Kommunikation
- visuelle, auditive und taktil-kinästhetische Wahrnehmung
- Motorik
- Kognition
- Lern- und Arbeitsverhalten.

Die Kolleginnen erstellen für jede Schülerin und jeden Schüler einen individuellen Förderplan, der Aussagen macht zum

- differenziert ausgewiesenen Förderbedarf in den oben genannten Bereichen
- den geplanten Fördermaßnahmen
- einer Evaluation der Maßnahmen

So hat jede Kollegin jederzeit die Möglichkeit Einblick in einzelne Förderbereiche und einen Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand eines Schülers oder einer Schülerin zu erhalten.

Der Förderplan ist die Grundlage, auf der die Eltern über den aktuellen Lernstand sowie die Entwicklungsfortschritte zu informiert werden.

Die Förderpläne werden regelmäßig ergänzt und aktualisiert.

## 5.2 Sprache und Kommunikation

Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Sprache geht unmittelbar mit einer Kommunikationsbeeinträchtigung einher. Das Ziel unserer Förderung ist es, die individuelle kommunikative Kompetenz (d. h. die Fähigkeit, verbale und nonverbale Mitteilungen kontextangemessen zu verstehen und zu produzieren) zu erweitern. Sprachförderndes Handeln versucht, die Sprache des Kindes in

kindorientierten und lebensbedeutsamen Kommunikationssituationen anzuregen und auszubauen.

Dabei gelten folgende Prinzipien:

- In der Sprachförderung wird die Kommunikationsfreude des Kindes geweckt.
- Eine allgemeine Förderdiagnostik und eine genaue Ermittlung der sprachlichen Fähigkeiten auf den einzelnen Sprachebenen (phonetisch- phonologisch, semantisch-lexikalisch, morphologisch-syntaktisch, kommunikativ-pragmatisch), sind Voraussetzungen für sprachförderndes Handeln.
- Die Inhalte der Sprachförderung für sprachentwicklungsverzögerte Kinder folgenden Phasen des normalen Spracherwerbs.
- Sprachförderung ist themenorientiert. Damit geht einerseits der Umweltbezug nicht verloren und andererseits wird genügend Motivation aufgebaut. Die Themen beziehen sich auf die Lebenswirklichkeit der Kinder.
- Da wir durch Sprachverwendung handeln, soll Sprachförderung handlungsorientiert sein. Dem Spiel als kindliche Handlungsform und hier insbesondere dem therapeutischen Rollenspiel kommt eine wichtige Rolle zu.
- Die Sprachförderung erfolgt mehrdimensional, da Kompetenzen in anderen Bereichen der Persönlichkeit (z.B. Wahrnehmung: Sprachförderung mit allen Sinnen in engem Bezug zur sprachlich-kommunikativen Kompetenz ) stehen.

- Die subjektive Belastung des Kindes mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache wird berücksichtigt.
- Neu erworbene kommunikativ- sprachliche Fähigkeiten werden in der Umwelt erprobt.
- Die Schriftsprache wird als unterstützendes Mittel eingesetzt.
- Die Lehrkraft ist Modell für kommunikatives Verhalten.

Sprachförderung findet im therapieimmanenten Unterricht in jedem Unterrichtsfach statt. Einerseits eignet sich fast jeder Unterrichtsinhalt zur sprachlich-kommunikativen Förderung, andererseits werden Unterrichtsinhalte sprachfördernd aufgearbeitet, damit das Kind die Inhalte auch sprachlich erfassen kann.

Besonders im ersten Schulbesuchsjahr wird versucht, die für die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit grundlegenden Kompetenzen in der Wahrnehmung, Motorik, Soziabilität, Emotionalität, Kognition und Konzentration im Unterricht zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler werden darüber hinaus einmal pro Woche individuell in einer Kleingruppe sprachlich gefördert. Eine wichtige Aufgabe ist die Einbeziehung der Eltern in die Kommunikationsförderung.

### **5.3 Schriftspracherwerb**

Schülerinnen und Schüler mit Sprachentwicklungsverzögerungen haben häufig Schwierigkeiten, die Schriftsprache zu erwerben.

Zum Erwerb der Schriftsprache steht den Schülerinnen und Schülern durch die dreijährige Schuleingangsphase

ein längerer Zeitraum zur Verfügung, um die Voraussetzungen zum Schriftspracherwerb zu erweitern und spezifische Fähigkeiten zum Schriftspracherwerb aufzubauen.

Gefördert werden neben den allgemeinen Bereichen Motorik, Sprache, Wahrnehmung, Kognition und Konzentration folgende **spezifische Fähigkeiten**: Symbolverständnis, Sprachanalyse, Fein- und Graphomotorik, Erkenntnis der Funktion von Schrift durch Textnutzung und Schriftverwendung, Erwerb von Graphem-Phonem-Korrespondenzen bzw. Phonem-Graphem-Korrespondenzen, Synthesefähigkeit, Entdecken der Bausteingliederung der Schrift, Aufbau eines Grundwortschatzes. Buchstaben werden multisensoriell erlernt. Dazu bietet sich besonders das Lernen an Stationen an.

Spezifisch für jeden Buchstaben hat das Kollegium eine **Lautgebärde** festgelegt. Die Lautgebärden orientieren sich vor allem an artikulatorischen Kriterien, helfen bei der Speicherung von Phonem-



Graphem-Korrespondenzen und unterstützen durch die motorische Verknüpfung die Synthese.

Beispiele:

Das graphische Zeichen wird vor dem weit geöffneten Mund mit zwei Händen geformt.



Zwei Finger werden zur Betonung der Nasalität an den Nasenflügel gelegt.

Schreiben und Lesen soll in einem **Sinnzusammenhang** stehen und als persönlich bedeutsam empfunden werden. Teilweise haben Schülerinnen und Schüler der Förderschule Sprache wenige Vorerfahrungen im Umgang mit Schrift. Dem Lernumfeld Schule kommt so die Aufgabe zu, den nötigen sozial-emotionalen und motivationalen Rahmen zu schaffen, um Schreib- und Lesefreude bei den Kindern zu wecken.

Einerseits muss der Schriftspracherwerb der Schülerinnen und Schüler speziell gefördert werden, andererseits bietet das Erlernen der Schriftsprache eine Chance, um lautsprachliche Entwicklungsprozesse zu fördern, zu intensivieren und zu festigen.

Das Schreiben eigener Texte intensiviert beispielsweise die Auseinandersetzung mit der Phonemanalyse, mit der Satzbildung, mit dem sprachlichen Ausdruck. Die multisensorielle Buchstabeneinführung fördert Prozesse auf der phonetisch-phonologischen Sprachebene. Der Erwerb und die Speicherung von Begriffen und Bedeutungen können durch die Schriftsprache erleichtert werden.

## 5.4 Wahrnehmung

Die Aufnahme und Verarbeitung von Reizen aus dem eigenen Körper oder der Umwelt ist eine Voraussetzung für die Entwicklung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit.

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Bereich Sprache haben häufig **Störungen in ihrer Wahrnehmung**. Neben modalitätsspezifischen Störungen in den einzelnen Wahrnehmungsbereichen treten auch **integrative und serielle Störungen** auf.

Die Wahrnehmungsförderung an der Lindenschule findet schwerpunktmäßig im Bereich des ersten Schulbesuchsjahres (EP1) statt.



Hier werden **Basisfähigkeiten** in der taktilen, kinästhetischen, propriozeptiven, vestibulären, auditiven und visuellen Wahrnehmung und deren Verknüpfung aufgebaut. In jeder Jahrgangsstufe wird

versucht, den Unterricht multisensoriell zu gestalten. Individuell werden die spezifischen Förderbedürfnisse jedes Kindes bezüglich der Wahrnehmung in Therapie, Förderunterricht und Unterricht aufgegriffen.

Der **auditiven Wahrnehmungsförderung** kommt an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache eine zentrale Rolle zu, da bei vielen Schülerinnen und Schülern die auditive Wahrnehmung wenig ausdifferenziert ist, bzw. Störungen vorliegen.

Folgende Bereiche werden gefördert:

- auditive Aufmerksamkeit
- auditive Lokalisation
- auditive Figur-Grund-Wahrnehmung
- auditive Diskrimination
- auditive Analyse
- auditive Synthese
- auditive Ergänzung
- auditive Seriation
- auditives Gedächtnis
- rhythmische Diskrimination

## 5.5 Motorik

Viele Kinder finden schon im Vorschulalter zu wenig Raum zum Erkunden und Entdecken. Da Sprache und Denkvermögen eng an die Motorik gebunden sind, ist dies ein sehr wichtiger Bereich der sonderpädagogischen Förderung. Kinder können nur auf dem aufbauen, was sie erlebt und „begriffen“ haben.

Die Förderung umfasst die Bereiche Grobmotorik, Feinmotorik, Graphomotorik und Mundmotorik.

Im **grobmotorischen** Bereich geht es um die Förderung der Grundqualitäten wie

- Gleichgewicht
- Ausdauer
- Kraft
- Gelenkigkeit
- Schnelligkeit
- Gesamtkörperkoordination

Die Förderung findet schwerpunktmäßig im Sport- und Schwimmunterricht sowie einer klassenübergreifenden Psychomotorik-Gruppe statt. Wichtig sind auch die Bewegungsphasen im Laufe des Vormittags, die mit Bewegungsspielen, Lockerungs- und Entspannungsübungen ausgefüllt werden.



Die **feinmotorische Geschicklichkeit** ist eine wichtige Voraussetzung für die graphomotorischen Übungen.

Es werden Übungen durchgeführt zur Förderung der:

- Hand- und Fingerkraft,
- Kraftdosierung
- Schulter- und Ellenbogenbeweglichkeit
- Handgelenkbeweglichkeit
- Zielgenauigkeit
- Dominanz
- Hand-Hand-Koordination
- Taktilen und kinästhetischen Wahrnehmung
- Fingergelenkbeweglichkeit

Die Förderung geschieht schwerpunktmäßig in den Kleingruppen, im Sportunterricht, im Lernbereich Sprache und in der Kunsterziehung.

Die Förderung der **Mundmotorik** geschieht im Rahmen der Sprachförderung unter folgender Zielsetzung:

- Lockerung, Abbau von Spannung
- Spannungsaufbau,
- Halten von Spannung,
- Steigerung muskulärer Kraft und Ausdauer
- Verbesserung der allgemeinen Beweglichkeit,
- muskuläre Aktivierung
- Verbesserung des kinästhetischen Empfindens
- Geschicklichkeit, Koordinationsfähigkeit, Bewegungsgenauigkeit

### **Trampolintage**

Seit einigen Jahren kooperiert die Lindenschule mit einem Trampolintrainer des Turnvereins Bad Westernkotten, Herrn Kerkhoff. An zwei bis drei Tagen werden drei große Trampoline in der gesamten Turnhalle aufgebaut. Alle Schülerinnen und Schüler der Lindenschule



nehmen klassenweise unter Aufsicht der Lehrer und des Trampolintrainers für etwa 40 Minuten an einem Trampolintraining teil. In jeder Klassenstufe erklären

sich Eltern bereit die notwendige Hilfestellung am Trampolim zu übernehmen. Vier Lehrkräfte der Lindenschule haben in Fortbildungen bzw. während des Studiums einen Trampolinschein gemacht. Das Trampolinspringen ist ein gutes Training der Bewegungskoordination und zeigt den Schülern einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem

Sportgerät, das inzwischen von einigen Schülern in der Freizeit genutzt wird.

### **Bewegte Pause**

In den Pausen bieten der Schulhof, der Spielplatz und das DfB-Minispielfeld viele Bewegungsmöglichkeiten und Raum für fantasievolles Spielen. Mit dem Konzept Bewegte Pause wollen wir den Schülerinnen und Schülern weitere sinnvolle Beschäftigungen für ihre Pausen ermöglichen und ihre motorischen Kompetenzen erweitern. Dazu wurde mobiles Pausenspielzeug angeschafft, das den natürlichen Bewegungsdrang unterstützt und auch bewegungsmüde Schülerinnen und Schüler aktiviert. Damit ist es Teil der Gesundheitserziehung an unserer Schule.

Die Spiele sind besonders für Partner und Kleingruppen gedacht. Hier können Kinder sich auch zusammenfinden, um sich in Ruhe auf einzelne Spielpartner einzulassen. Zudem werden die Ausgangsspielräume intensiver wahrgenommen und bespielt.

Durch den tätigen Umgang mit dem individuellen Spielmaterial reduzieren sich Konflikte aus Langeweile und Untätigkeit. Das Material bietet klare Regeln und unterstützt so partnerschaftlich soziales Handeln. Gleichzeitig kann es durch individuelle Absprachen erweitert und fantasievoll genutzt werden, so dass es sehr kommunikativ sein kann.

Die Spielauswahl wurde in den einzelnen Klassenstufen durch Schülerabfragen ermittelt. Damit ist sichergestellt, dass unterschiedliche Altersstufeninteressen berücksichtigt werden können. In jeder Klasse gibt es nun eine altersgerechte Spielkiste. Die Ausleihe der Spielmaterialien erfolgt mit abnehmender Hilfestellung durch den Lehrer zunehmend in eigenverantwortlichem Handeln durch die Schülerinnen und Schüler.

## **Spiel und Sportfest**

Jedes Jahr wird zusammen mit den Klassen 1 und 2 der Astrid-Lindgren-Grundschule und den Schulkinder des benachbarten Kindergartens ein gemeinsames Spiel- und Sportfest durchgeführt.



Nach der Pause beteiligen sich alle Schülerinnen und Schüler an dem Spielfest auf dem Schulhof und auf der Wiese. Dort sind Stationen aufgebaut, an denen die Kinder

unterschiedliche sportliche Aktivitäten mitmachen können.

Die Stationen werden von beiden Lehrerkollegien gemeinsam ausgesucht und aufgebaut. Der Spaß und die Freude an der Bewegung sowie die Förderung verschiedener Wahrnehmungsbereiche stehen hier im Mittelpunkt.

## **Die Bundesjugendspiele**

Die Klassen 3 und 4 der Lindenschule und der Astrid-Lindgren-GS führen in Kooperation einen Wettkampftag durch. Hierzu werden verschiedene Stationen zum Üben der einzelnen Übungen (Sprintstrecke, Crosslauf/Langstrecke, Werfen und Springen) von beiden Kollegien vorbereitet, betreut und mit den Schülern und Schülerinnen durchgeführt. Alle Schüler und Schülerinnen sollen sich spielerisch übend ausprobieren und an die einzelnen Stationen ohne Leistungsdruck ausprobieren. Aufgrund der einzelnen Ergebnisse gibt es eine altersgestaffelte Auswertung und eine Teilnehmer-, Sieger- oder Ehrenurkunde

## Laufabzeichen

Die Klassen 3 und 4 der Lindenschule nehmen im Rahmen des Sportunterrichts an einem Laufabzeichen-Wettbewerb teil.



Dieser wird vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen veranstaltet und von der AOK NordWest unterstützt. Ganz nach dem Motto „dabei sein ist alles“ kann jede Läuferin und jeder Läufer für sich

entscheiden, ob sie oder er 15 Minuten (Stufe 1) oder 30 Minuten (Stufe 2) am Stück laufen möchte. Zum Schluss gibt es für alle Schülerinnen und Schüler eine offizielle Urkunde

## 5.6 Kognition

Die kognitiven Fähigkeiten sind wichtige Voraussetzungen für sprachliches und schulisches Lernen.

Förderbereiche sind:

- Kombinations- und Abstraktionsfähigkeit
- Problemlösen
- Begriffsbildung
- Transferleistung
- Urteilsbildung
- Kreativität
- Gedächtnis
- Vorstellungsvermögen

- Generalisierung
- Strukturierung

Der **Begriffsbildung** kommt bei sprachbehinderten Kindern eine zentrale Bedeutung zu. In der handelnden Auseinandersetzung mit der Umwelt und in der Interaktion und Kommunikation mit den Bezugs-personen erwirbt das Kind Bedeutungen. Durch das Schaffen von neuen Erfahrungen in der Schule und deren Verbalisierung differenziert das Kind die Bedeutungen aus. Dabei werden semantische Felder strukturiert erweitert vom Einfachen zum Komplexen, vom Konkreten zum Abstrakten, vom Allgemeinen zum Spezifischen. Dieses Prinzip wird durchgängig in allen Fächern und Lernbereichen beachtet.

An der Lindenschule wird in der Eingangsklasse im Fach Mathematik besonderen Wert auf die **Pränumerik** gelegt. In der Pränumerik geht es um vielfältige Inhalte:

- Ausbau des Körperschemas als Grundlage der räumlichen Orientierung
- Gewinnung von Raumbegriffen
- Bildung von Gruppen und Untergruppen
- Differenzierung von Merkmalen (z. B. Farbe, Form, Größe)
- Bildung von Gruppen und Untergruppen nach den erarbeiteten Merkmalen
- Fortsetzung von Reihen
- Vergleichen von Mengen
- Durchführen von Stück-für-Stück-Zuordnungen
- Gewinnen von Invarianz- und Repräsentanzeinsichten

Dabei wird darauf geachtet, immer **konkret handelnd** zu beginnen, danach das Operieren auf der zeichnerischen Ebene anzuschließen und zuletzt, wenn es möglich ist, die symbolische Ebene einzubeziehen, so

dass auch das Symbolverständnis der Schülerinnen und Schüler gefördert wird.

### 5.7 Soziabilität und Emotionalität

Soziale Bezüge stellen für die Existenz jedes Menschen eine elementare Notwendigkeit dar. Die allgemeine Entwicklung der Persönlichkeit sowie die Entfaltung der Lernfähigkeit des Kindes werden entscheidend von der Art seiner sozialen Beziehungen mitgeprägt. Daher ist das „**Miteinander**“ ein wesentliches **pädagogisches Prinzip** der Lindenschule.

Dieses Prinzip versucht sich immer wieder neu zu verwirklichen sowohl in der zwischenmenschlichen Begegnung zwischen Lehrern und Schülern, als auch in den sozialen Gruppenbezügen der Lehrer sowie der Schüler untereinander. Entscheidend für das Erleben von sozialen Beziehungen und für das Hineinwachsen in soziale Gefüge sind die Menschen und die Atmosphäre, die sie zu schaffen vermögen.



So bietet eine Gemeinschaft des Kollegiums, die von gegenseitigem Verständnis, Solidarität und Zusammenarbeit geprägt ist, die beste Gewähr dafür, dass auch die Schüler aufeinander zugehen

und eine gemeinschaftliche Einstellung zueinander annehmen und leben können.

Die Lebens- und Lernsituationen innerhalb des Schullebens bieten **natürliche Lernanlässe**. Hier kann sich auf der Basis positiver Gruppen- und Gemeinschaftserlebnisse die Bereitschaft entwickeln:

- zum Zuhören
- zum Gespräch (Treffen und Einhalten von Absprachen)
- zur Frage nach Verhaltensmotiven
- zum Achten und Annehmen des Gegenübers
- zur Verhaltensreflexion und –änderung
- zur Offenheit für Veränderungen
- zum Erkennen von Konfliktursachen
- zur Entwicklung sozial angemessener Konfliktlösungsstrategien
- zur Kritikfähigkeit
- zur Übernahme von Verantwortung.

Zwischenmenschliche **Konflikte** gehören zum menschlichen Leben und werden aus dem Schulleben nicht ausgeklammert, sondern als **Lernsituationen** aufgegriffen.



Teilweise werden konkrete Lernhilfen für einzelne Schülerinnen und Schüler individuell gegeben, indem soziale Basisfähigkeiten zunächst über eine Zweierbeziehung (Lehrer-Schüler) und in Kleingruppen

angebaut werden, wobei die Einbeziehung des Schülers in die Klassen- und Schulgemeinschaft Priorität hat und angestrebt ist.

Während des Schulalltages werden für den Aufbau sozialer Beziehungen geeignete Lernsituationen unter **kommunikativen Aspekten** genutzt und gestaltet:

- Klassen können sich gegenseitig besuchen, gemeinsam arbeiten, lernen und feiern
- Geeignete Materialien regen die Kommunikation an: Handpuppen, Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Theaterrequisiten,
- Wanderungen, Klassenfahrten, Feste, Feiern, Einladungen.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Einsatz von **Rollenspielen** zu. Sie haben die Funktion

- das eigene Verhalten bewusst zu machen
- soziale Situationen zu aktualisieren
- Regelungen für Verhalten und bei Konflikten zu erarbeiten und zu erproben
- Konflikte zu veranschaulichen
- Konfliktlösungen zu finden
- Sprach- und Verhaltensmuster zur Konfliktbewältigung einzuüben.

Ein wesentlicher Aspekt im Bereich der Soziabilität und Emotionalität ist der Umgang mit der eigenen Lebenserschwerung, mit der Schülerinnen und Schüler mit Sprachentwicklungsverzögerungen konfrontiert sind. In Unterricht und Schulleben soll vermieden werden, dass sich die Schüler und Schülerinnen durchgängig als Mängelwesen erfahren. Das Erleben der eigenen positiven Möglichkeiten soll ihnen dazu verhelfen, das eigene Anderssein zu sehen, es anzunehmen und auf der Basis eines gestärkten **Selbstwertgefühls** tragfähige Beziehungen und positive Lebensperspektiven zu entwickeln.

Der Aspekt der **Gewaltprävention** gewinnt zunehmend an Bedeutung, da z.B. Pausensituationen auf dem Schulhof häufig zu hohe Anforderungen an die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler stellen und

oftmals einer Überforderung gleich kommen. Dies findet in aggressiven, destruktiven oder resignativen Reaktionen vermehrt seinen Ausdruck. Die Lindenschule verfügt zur Regelung des Miteinanders über eine **Schulordnung**, die von Schülern, Eltern und Lehrkräften entwickelt wurde. Bei der Entwicklung wurde Wert darauf gelegt, dass es so wenige und so prägnante Regeln wie möglich gibt.

Um die Einübung der Schulordnung und die Einhaltung der Regeln zu gewährleisten, wird mit dem „**Fair Play**“- Konzept nach H. Münz gearbeitet, welches zur strukturierten Förderung des Umgangs mit Regeln in Grundschulklassen entwickelt wurde. Das Konzept greift auf die aus dem Sport bekannten Symbole der gelben und roten Karte als Aufmerksamkeitsverstärker zurück und zum anderen auf die Vergabe von Stempeln auf die Fair-Play-Wochenkarte und einen Belobigungsbrief, der einen Hausaufgabengutschein enthält, zurück. Das Konzept wurde von der Lehrerkonferenz den Bedürfnissen der Schüler der Förderschule Sprache angepasst und wird jährlich evaluiert.

Der Aspekt des angemessenen **Umgangs mit herausforderndem Verhalten** wird angesichts der steigenden Heterogenität der Schüler ebenfalls immer bedeutsamer.

Die Lindenschule hat daher schulinterne Regelungen aufgestellt, wie im Falle einer **akuten Krisensituation** im Unterricht gehandelt werden soll. In Unterrichtssituationen, in denen ein/e Schüler/in durch sein/ihr Verhalten so massiv auffällt, dass eine Fortsetzung des Unterrichts nicht möglich ist, soll er/sie unmittelbare Konsequenzen in seinem Verhalten erfahren, um dieses dauerhaft zu verändern.

Die Unterrichtsstörung soll möglichst wenig Lernzeit in Anspruch nehmen. Daher verlässt der Schüler mit herausforderndem Verhalten in der akuten Krisensituation seine Klasse. Jede Kollegin ist bereit, diesen Schüler aufzunehmen. Der Schüler bringt eine Aufgabe z.B. einen Abschreibtext

mit und arbeitet ohne besondere Beachtung durch die aufnehmende Klasse an seiner Aufgabe.

In Unterrichtssituationen, in denen ein Schüler durch sein Verhalten so massiv auffällt, dass es nicht verantwortbar ist, ihn in die Hofpause zu entlassen, verbleibt der Schüler zudem im Schulgebäude.

Kommt es während der Hofpause zu starken/aggressiven Konflikten, bei denen es nicht verantwortbar ist, ihn weiterhin in der Pause zu belassen, wird er hereingeschickt. Die Beaufsichtigung erfolgt dann durch die „im Bereitschaftsdienst stehende“ Lehrkraft. Mit ihr soll er die Gelegenheit erhalten, über sein Verhalten zu reflektieren.

Hierzu stehen ihm – angepasst an Alter und schriftsprachliche Fähigkeiten – Reflexionsbögen zur Verfügung, die er alleine bzw. mit Hilfe der Lehrkraft zur Reflexion seines Verhaltens nutzen kann.

## **5.8 Lern- und Arbeitsverhalten**

Um vom Spielverhalten des Kindergartenkindes zu erfolgreicher schulischer Mitarbeit zu kommen, müssen neue Qualitäten entwickelt werden. Es geht um die Weiterentwicklung von:

- Denk- und Arbeitsstil
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Arbeitstempo
- Durchhaltevermögen und Belastbarkeit
- Flexibilität
- Organisation
- Methodenkompetenz
- Eigeninitiative

In kleinen Schritten wird zunächst die Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Informationen geübt. Hierbei wird versucht, die

**Aufmerksamkeitsspanne** und die Lern- und Leistungsmotivation zu erhöhen.

Dies geschieht ebenso in den Kleingruppen wie im allgemeinen Unterricht und nach und nach werden die anderen Punkte in die Förderung eingebaut.

## 6. Unterricht

Die unterrichtliche Arbeit in der Lindenschule legt Wert auf:



- vielfältige Möglichkeiten zu sprachlichen Äußerungen
- Erziehung zur Selbständigkeit
- individualisiertes Lernen in heterogenen Gruppen
- Persönlichkeitsstärkung
- Lernen im sozialen Miteinander

Die Lindenschule bietet den Schülern unterrichtsimmanente und additive **sprachunterstützende Angebote**. Dabei wird auf allen sprachlichen Ebenen gearbeitet.

Therapieimmanenter Unterricht umfasst folgende Bereiche:

- Förderung der basalen Wahrnehmung und Motorik
- phonetisch-phonologische Sprachebene



- lexikalisch-  
semantische  
Sprachebene
- morphologisch-  
syntaktische  
Sprachebene
- kommunikativ-  
pragmatische  
Sprachebene

Neben der regelmäßigen Sprachförderung weitgehend homogenen Klein- und Kleinstgruppen werden die individuellen Sprachkompetenzen auch im allgemeinen Unterricht besonders in den Blick genommen. So werden hier Methoden vom Erzählkreis bis zu Möglichkeiten zum individuellen Schreiben angeboten. Correctives Feedback und die Festlegung auf einen minimalen Sprachkanon zu einem Thema helfen, sich ausdrücken zu können.

Methoden/ Beispiele zur Förderung sind zudem:

- Erzählkreis
- Handzeichen für die einzelnen Buchstaben
- Einbeziehung von Funktionsspielen zur Bewusstmachung bestimmter Artikulationsstellungen im Rahmen der Buchstabeneinführung
- strukturierte Tagesabläufe
- rhythmische Übungen: Lieder, Sprachverse, etc.
- Hörrätsel und Geräuschgeschichten
- Möglichkeiten zum freien schriftsprachlichen Ausdruck
- korrekatives Feedback
- Verwendung von sprachlich konstanten Mustern
- Erarbeitung von Wortfeldern
- Minimaler Sprachkanon zu Themen

- Einüben von Rollenspielen und kleinen Theaterstücken

Neben dem Erwerb der Kulturtechniken und einem individuellen Maß an



Allgemeinbildung im Sinne der jeweiligen Richtlinien legen wir Wert auf die **Erziehung zur Selbstständigkeit im Sinne des Lernen Lernens**.

Hierfür sollen die Schülerinnen und

Schüler Strategien zur Wissensermittlung und Wissensverarbeitung kennen- und anwenden lernen.

Die verschiedenen Inhalte werden daher nach dem Grundsatz der **Methodenvielfalt** in **wechselnden Arbeitsformen** angeboten.

Dazu gehören:

- Lernen an Stationen
- Lernthekenarbeit
- Wochenplanarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Einzelarbeit
- Unterrichtsgespräch
- Frontalunterricht
- projektorientierter Unterricht
- Lernen am Computer

Die Erziehung zu selbstständigem Arbeiten beinhaltet das Verstehen und Beherrschen verschiedener Arbeitstechniken.

Diese werden bereits mit Eintritt in die Schule angebahnt und bis zur 4. Klasse ausgebaut und vertieft. Dafür erarbeitete **Trainingsspiralen** für die Klassenstufen bereit. Durch die Festlegung einzelner Spiralen für bestimmte Klassenstufen wird gewährleistet, dass auf eine gewisse

Methodenkompetenz zurückgegriffen werden kann. Von hier aus kann auf diesen erworbenen und geübten Kompetenzen aufgebaut werden oder sie werden altersentsprechend weiter ausgebaut. Diese Lernspiralen werden angeboten zu den Themenbereichen:

- Methodenkompetenz
- Kommunikation
- Soziale Kompetenzen



Der Unterricht ist geprägt von der **Individualität der Schüler und Schülerinnen bei gezeitigtem sozialem Miteinander.**

Individuelles Lernen in heterogenen Lerngruppen bedeutet dabei nicht nur, dass

das Material auf das jeweilige Kind individuell zugeschnitten wird. Gleichzeitig wird ihm die Akzeptanz seiner einzigartigen Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen vermittelt. Damit wird es in seiner **Persönlichkeit gestärkt** und kann daraus heraus positiv agieren.

Im Sinne einer sozialen Kompetenz des sich Unterstützens und Wertschätzens wird im Unterricht stets eingefordert. Im weiteren Klassenunterricht liegt es in der Hand des Lehrenden weitestgehend fächerübergreifend und handlungsorientiert zu arbeiten.

Dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler entsprechend werden Bewegungsspiele zur Auflockerung des Unterrichts eingebaut. Vor allem in den ersten Schulbesuchsjahren werden unterrichtliche Inhalte durch Angebote zur Förderung der visuellen, auditiven, taktilen und

vestibulären Wahrnehmung ergänzt. Allgemein werden Themen aus den Bereichen Sprache, Sachunterricht, Kunst und Musik **fächerübergreifend** miteinander verbunden, um den Kindern einen erkennbaren Gesamtzusammenhang zu bieten. Themen mit hoher Bedeutsamkeit für die Schülerinnen und Schüler finden ihre Beachtung in den verschiedenen Lernbereichen. Zudem werden außerschulische Lernorte einbezogen, oder es wird Fachpersonal in den Unterricht eingeladen. Beides hat einen hohen Motivationscharakter.

## 6.1 Schuleigene Lehrpläne

Grundsätzlich wird in der Lindenschule nach den Richtlinien der Regelschule unterrichtet. Durch die besonderen Förderbedarfe wurden schuleigene Lehrpläne entwickelt, die die speziellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbereich Sprache adäquat berücksichtigen. Zudem gibt es einen Anteil an Schülern/-innen, die einen zusätzlich ausgewiesenen Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen haben, und daher im Bildungsgang Lernen zieldifferent unterrichtet werden. Für sie wurden diese Pläne zusätzlich überarbeitet.

### 6.1.1 Bildungsgang Grundschule

Auf der Grundlage der Richtlinien für die Grundschule wurden die schuleigenen Lehrpläne so entwickelt, dass sie die speziellen Bedürfnisse unserer Schülerschaft berücksichtigen. Diese Lehrpläne sind so formuliert, dass sie die Mindestanforderungen des jeweiligen Faches unter dem besonderen Aspekt der Förderung von Schülern mit dem Förderschwerpunkt Sprache sehen.

Eine Besonderheit stellen die Inhalte des ersten Schulbesuchsjahres (EP1) dar. Die meisten Schülerinnen und Schüler der Lindenschule durchlaufen die Schuleingangsphase in drei Jahren. Insbesondere im

ersten Schulbesuchsjahr besteht dadurch die Möglichkeit, Basiskompetenzen anzulegen, eine intensive Sprachförderung zu betreiben und die Erfüllung der Richtlinien zeitlich zu entzerren. Am Ende des ersten Schulbesuchsjahres (EP1) sollen Basiskompetenzen in den Bereichen Lern- und Arbeitsverhalten, visuelle und auditive Wahrnehmung, Kognition und Koordination angelegt sein. Im Fach Sprache stellen die Förderung bzw. die Erhaltung der Sprechfreude und die Förderung der phonologischen Bewusstheit neben der zeitlich entzerrten Umsetzung der Richtlinien einen Schwerpunkt dar. Im Fach Mathematik nehmen zu Beginn der Bereich der Pränumerik (z.B. Gruppen und Reihen bilden, Mengen vergleichen, Grundsatz der Mengenerhaltung) und der Geometrie (z.B. Körperschema, Orientierung im zweidimensionalen Raum, geometrische Grundformen) einen großen Raum ein. Im zweiten Schulhalbjahr der EP1 findet bereits der Englischunterricht statt, wobei Lieder, Spiele und Hörverstehen im Vordergrund stehen.

Im zweiten und dritten Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase (EP2 und EP3) sind die Unterrichtsinhalte an die Regelschulrichtlinien angelehnt.

### 6.1.2 Bildungsgang Lernen

Für die Schülerinnen und Schüler, die im Bildungsgang Lernen unterrichtet werden, wurden die schuleigenen Lehrpläne in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch zusätzlich angepasst, um diesen Schülern in ihrer Individualität im Rahmen des Gesamtunterrichts gerecht zu werden. Dabei werden die Themen in der Regel beibehalten und durch differenzierte Methodenwahl und verminderte fachliche Ansprüche an die Individualität des Schülers angepasst.

## 6.2 Grundsätze zur Leistungsbewertung

Im Bildungsgang allgemeine Schule orientieren sich die Leistungsfeststellung und die daraus resultierenden Leistungsbewertungen an den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und der schuleigenen Curriculae der Lindenschule. Im Gegensatz dazu setzt der Bildungsgang Lernen die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung in den Vordergrund.

Orientierung geben den Lehrkräften die Leistungsfeststellungen für weitere Planungen des Unterrichts, sowie notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Persönliche Anstrengungen und Fortschritte des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin sind entsprechend zu würdigen und anzuerkennen.

Grundlagen für die Leistungsbewertung zur **Leistungsfeststellung** in den jeweiligen Klassenstufen sind unter anderem:

- Unterrichtsbeobachtungen,
- die aktive Mitarbeit,,
- Erfolgskontrollen aus den Lehrwerken,
- schriftliche Überprüfungen,
- die Heft- und Mappenführung,
- die Bereitschaft zur Partner- und Gruppenarbeit,
- die Anfertigung der Hausaufgaben,
- das Arbeits- und Sozialverhalten,
- Lernportfolio

Im Bildungsgang Lernen werden die oben aufgeführten Maßnahmen differenziert verwendet. Die Lernvoraussetzungen und die individuellen Lernfortschritte dieser Schüler und Schülerinnen werden berücksichtigt.

Es gibt beschreibende Zeugnisse, daher unterbleibt eine numerische Benotung bei der Leistungsfeststellung.

Das differenzierte Konzept zur Leistungsbewertung an der Lindenschule ist auf der Homepage dargestellt.

### **6.3 Lernen mit neuen Medien**

Die Lindenschule verfügt derzeit pro Klasse über zwei Laptops, die mit dem Schulserver verbunden sind.

Klassenspezifische Inhalte können auf den Laptops gesichert, Inhalte oder Programmablagen von allgemeinem Interesse können auf dem Server gespeichert werden. Gleichzeitig stehen durch die Verbindung auf jeder Etage Druckmöglichkeiten zur Verfügung, die sowohl schwarz-weiß Ausdrucke wie farbige Kopien erlauben. Hier können Schüler ihre Ergebnisse direkt für sich ausdrucken, um auch zu Hause daran weiterzuarbeiten.

Die Laptops bieten die Möglichkeit summiert verwendet zu werden, um damit einer großen Lerngruppe zur Verfügung zu stehen. So ist besonders in höheren Klassenstufen eine Internetrecherche z.B. zu Themen der Werkstätten gut möglich. Auch Filme oder Videosequenzen sind so individuell einsetzbar und für individuelle Bedürfnisse steuerbar. Zudem können den Unterrichtswerken beigefügte Medien nicht nur zu Hause, sondern auch im Unterricht eingesetzt werden. Das beliebte Medium kann so noch vielfältiger in allen Fächern eingesetzt werden.

Viele Lernprogramme stehen zu Verfügung, die nun auf den beweglichen Rechnern überall bearbeitet werden können. Ein Parallelangebot im differenzierten Unterricht und individueller Therapiearbeit ist damit gut zu leisten.

Besonderen Lesespaß bietet das über Internet verfügbare Leseprogramm „Antolin“, das den Schülern und Schülerinnen zur Verfügung steht. In der



Therapie ist es ein beliebtes Medium in allen Altersklassen. Programme zum visuellen und akustischen Wahrnehmung sind hier genauso wichtig wie Rechtschreibförderung oder Leseunterstützung. Zudem stehen zusätzlich

diagnostische Programme zur Verfügung, die eine Auswertung für den Lehrer erleichtern.

Durch besondere Fördermittel aus dem Programm „Gute Schule 2020“ ist es aktuell möglich, einen Klassensatz iPads mit entsprechender Lernsoftware anzuschaffen. Entsprechend dem Ziel des Strategiepapiers der KMK „Bildung in der digitalen Welt“ kann die Lindenschule die digitale Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler deutlich erweitern. Diese veränderte Lernumgebung erfordert erweiterte schulische Vereinbarungen, die wir in einem veränderten Medienkonzept festlegen wollen.

## **6.4 Rechtschreibförderung**

### **6.4.1 Rechtschreibförderung nach Sommer-Stumpenhorst**

Grundlage für die Rechtschreibförderung an der Lindenschule ist das Konzept „Richtig schreiben lernen Schritt für Schritt“ von Norbert Sommer-Stumpenhorst, das eine sehr individuelle Förderung möglich macht. Die Förderung wird immer wieder evaluiert, das Material verändert, ergänzt, erweitert und auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler

mit sonderpädagogischem unterstützungsbedarf im Bereich Sprache abgestimmt .

Bereits im Laufe der EP1 werden notwendige Arbeitsmethoden angebahnt, wie das Üben der Wörter nach dem **Lernkartei-Prinzip** (lesen/ auf Besonderheiten achten/ Karte umdrehen/ Wörter mitschreiben und mitsprechen/ vergleichen/ evtl. korrigieren). Dieses Prinzip und seine Fortsetzung in Form von Sortieraufgaben werden mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad in allen Klassen durchgeführt. Teilweise greifen wir auf den **Modellwortschatz** von Sommer-Stumpenhorst zurück, teilweise legen wir Wortmaterial zugrunde, das mit dem aktuellen Schulalltag in Zusammenhang steht. Neben der Lernkartei kommen Übungen mit der **Bildkartei** und der **Lautkartei** sowie Abschreibtexte und Wortlisten zum Einsatz.

Allen Übungen geht eine individuelle Diagnose voran, erst durch den **Bild-Wort-Test** und anschließend die Diagnosediktate, die uns einen genauen Überblick über den Leistungsstand der Rechtschreibleistung des/der jeweiligen Schülers/Schülerin geben. Die **Fehleranalyse** ist die Basis für die Rechtschreibförderung. Entsprechend des Fehlertyps erhalten die Schülerinnen und Schüler ihr individuelles Wortmaterial. Über den **Rechtschreibpass** erhalten Schüler (und Eltern) Rückmeldung über erledigte Arbeiten und den gewonnenen Lernzuwachs.

Das in der Lindenschule eingesetzte Sprachbuch „Pustebblume“, ist in der Rechtschreibförderung mit der Vorgehensweise nach Sommer-Stumpenhorst kompatibel. Rechtschriftliche Probleme werden auch hier isoliert und in Werkstattform trainiert.

#### 6.4.2 Rechtschreibförderung nach IntraActPlus

Da es an der Lindenschule immer häufiger Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwächen gibt, haben sich alle Kolleginnen in diesen Bereich fortgebildet.

Ein Konzept zur Förderung von Kindern mit LRS ist das das **IntraActPlus-Konzept**.

Lern- und/oder Leistungsstörungen (mangelnde Konzentration, geringe Ausdauer, fehlende Anstrengungsbereitschaft, o.Ä.) können ein Grund dafür sein, dass Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen aufkommen. Daher werden zuerst ausschließlich alle Großbuchstaben erlernt, geschrieben und gelesen. In der zweiten Hälfte des Programms schließen sich alle einbuchstaben an. Silben, Wörter und Sätze erweitern dann später die Kenntnisse. Um das Kurzzeitgedächtnis zu löschen, sind bunte Kästchen oder geometrische Figuren in die Lesblätter eingestreut. Die Buchstaben werden somit durch gezielte Leseübungen im Langzeitgedächtnis gespeichert

Mit angepassten Arbeitsmaterialien trainieren die Schülerinnen und Schüler ihren Merkwortschatz. Arbeitstechniken zum Einprägen von Buchstaben, Silben, Wörtern und Sätzen werden geübt und können den individuellen Leistungen jeder Schülerin oder jeden Schülers angepasst werden. Abschreibübungen, Selbst- und Partnerdiktate, individuell bestückte Lesekisten und ergänzende Arbeitsblätter fördern Erfolge und Motivation.



Das IntraActPlus-Konzept wurde von den Kolleginnen der Lindenschule zunächst in differenzierten Kleingruppen mit einigen Schülerinnen und Schülern mit Lese-Rechtschreibschwächen in zwei Jahrgangsstufen erprobt.

Danach wurde es evaluiert und weiter an die besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst. Seit Beginn des Schuljahres 2016/17 lernt eine differenzierte Lerngruppe im Fach Deutsch, nach dem "IntraActPlus-Konzept" (IAP) Lesen und Schreiben.

#### **6.4.3 Rechtschreibförderung bei Lese-Rechtschreibschwächen**

Schülerinnen und Schüler mit einer LRS brauchen eine besondere Förderung. An unserer Schule erhalten Schüler/innen, die nach 14-01 (LRS-Erlass) gefördert werden, gezielt abgestimmte Therapiezeiten und werden zudem im Unterricht individuell gefördert.

Bei Verdacht auf eine LRS findet eine gezielte und altersgerechte Diagnostik statt. Hierfür stehen verschiedene Materialien und Testverfahren zur Verfügung.

Die Rechtschreibdiagnostik wird durchgeführt mit:

- Sommer-Stumpfenhorst-Diagnosediktaten,
- dem Stolpersteine Wörtertest,
- der Hamburger-Schreib-Probe
- dem DRT.

Der Leseverständnistest ELFE dient der Überprüfung des Lesens und des Lesefortschritts.

Grundsätzlich werden an der Lindenschule zur Lese-Rechtschreibförderung Materialien eingesetzt, die kontinuierlich bis zum 4. Schuljahr beibehalten werden können.

Die Materialien bauen aufeinander auf und lassen sich durch Erweiterungen individuell anpassen. Zum einen kann mit ihnen Grundlagenarbeit geleistet werden, zum anderen sind sie auch einzeln einsetzbar bei der Arbeit an Einzelphänomenen.

Bei einer diagnostizierten Lese-Rechtschreibschwäche findet so eine möglichst früh einsetzende Förderung statt. Schülerinnen und Schüler mit einer LRS bekommen unabhängig von den Klassenstufen die Möglichkeit im individuellen Tempo die Materialien zu bearbeiten.

Für die **LRS-Förderung** stehen folgende Materialien zur Verfügung:

- Ordner zur phonologischen Bewusstheit (Finken-Verlag, Kl.1)
- Peppino-Material (Kl.1)
- INTRA-ACT Plus
- Ordner zur Orthographie  
(Finken Verlag, Klasse 2-4)

- Sommer-Stumpfenhorst-Material (Klasse 1-4)
- Rechtschreibhefte  
Jandorf-Verlag (Kl. 1-4)

Bei Schülerinnen und Schülern mit einer diagnostizierten LRS wird die Lese- und Rechtschreibnote in den Klassen 3 und 4 ausgesetzt. Auch beim Schreiben von Aufsätzen werden Rechtschreibfehler nicht bewertet. Gegebenenfalls werden Aufsätze der Schüler/innen am Computer getippt. Ein weiterer Nachteilsausgleich wird z.B. durch die Möglichkeit einer längeren Bearbeitungszeit gewährt.

## 6.5 Leseförderung

Das Lesen hat eine große Bedeutung für den schulischen Erfolg, sowie für die Teilhabe an der Gesellschaft. Wir an der Lindenschule legen großen Wert auf die Entwicklung der Lesefertigkeiten und –fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, sowie auf die Ausbildung einer genießenden und interessengeleiteten Lesehaltung. Um diese Lesefertigkeiten und –fähigkeiten zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen, arbeiten wir an der Lindenschule zusätzlich zum täglichen Lesen im Unterricht mit der Internet-Plattform „Antolin“ und bieten eine individuelle Leseförderung durch Lesemütter an.

### 6.5.1 Leseförderung durch „Antolin“

„Antolin“ ist eine Internet-Plattform für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 1. In diesem Buchportal wählen Kinder selbständig Buchtitel aus, die sie bereits gelesen haben und beantworten Fragen dazu.

Auf diese Weise fördert „Antolin“ das sinnentnehmende Lesen und motiviert die Kinder, sich mit den Inhalten der gelesenen Werke auseinanderzusetzen. Es fördert außerdem das Interesse an neuen Büchern in diesem Portal.

Den Lehrkräften bietet das Programm aussagekräftige Informationen zu Lesevorlieben, Textverständnis und Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler. Dies ist die Basis für weitere gezielte Leseförderung.

In der Lindenschule wird „Antolin“ meist am Ende der Schuleingangsphase eingeführt. Nach der ersten gemeinsam gelesenen Ganzschrift werden die Kinder mit dem Programm bekannt gemacht und können individuell arbeiten. Dadurch lernen die Kinder auch Bücher zu bearbeiten, die sie zu Hause gelesen haben.

So werden sie motiviert, sich Bücher aus unserer Schülerbücherei auszuleihen oder aus einer öffentlichen Bücherei. Viele Kinder wünschen sich dann auch Bücher aus „Antolin“ als Geschenk, weil ihnen das Programm Spaß macht.

#### **6.5.2 Lesemütter als individuelle Hilfe**

In allen Jahrgangsstufen kommt regelmäßig einmal pro Woche eine „Lesemutter“ in die Klasse. Sie unterstützt schwächere Schülerinnen und Schüler in ihrem Leseprozess, indem sie sich ausschließlich ihrem „Lesekind“ zuwendet und es bei der Verbesserung seiner Lesefähigkeiten und des Textverständnisses, mit Hilfe individueller Lesematerialien, unterstützt.

#### **6.5.3 Tag des Vorlesens**

Um die Schülerinnen und Schüler mit möglichst vielen verschiedenen Büchern bekannt zu machen und damit auch ihre Neugier auf das Lesen zu wecken, führen wir einmal im Jahr gemeinsam mit der benachbarten Grundschule einen „Vorlesetag“ durch. Das bedeutet, dass an einem Tag in zwei Schulstunden für alle Klassen der Klassenverband aufgelöst wird. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus einer Reihe von plakativ vorgestellten Büchern für sich ein Buch aus, das sie vorgelesen

bekommen möchten. Dafür finden sie sich bei einer Vorleserin (Lehrerin, Elternteil) ein.

## **6.6 Systemische Unterrichtsentwicklung**

Im Rahmen der Schulentwicklung entschied sich das Kollegium für die Teilnahme an einer Fortbildung der Bezirksregierung Arnsberg mit dem Thema systemische Unterrichtsentwicklung. Diese bestand aus einer eintägigen Einführung im Schuljahr 2008/09 mit dem Thema Lernkompetenzanbahnung. Kern dieser Einführung war die Einsicht darin, dass ein ausgewogener Unterricht aus der Förderung fachbezogener und überfachlicher Kompetenzen besteht, da häufig ein Ungleichgewicht zu Ungunsten der überfachlichen Kompetenzen auftritt. Das Kollegium konnte dies nachvollziehen und einigte sich auf die Durchführung der unten beschriebenen Fortbildungen, sowie auf die verbindliche Anwendung der Methode der Trainingsspirale. Darauf folgte in den nächsten drei Jahren je eine fünftägige Fortbildung. In drei Modulen wurden verschiedene Schwerpunkte gesetzt.

Im Schuljahr 2009/10 beschäftigte sich das Kollegium mit elementaren Lern- und Arbeitstechniken. Die Methode der Trainingsspirale wurde den Teilnehmerinnen anhand praktischer Beispiele vorgestellt. In diesem ersten Modul der Lern- und Arbeitstechniken einigte sich das Kollegium auf Schwerpunkte des Trainings in den jeweiligen Jahrgangsstufen (beispielsweise Umgang mit der Schere in der Eingangsklasse, Informationsbeschaffung über Internet in Klasse 3). Die Bearbeitung dieser Schwerpunkte ist in jeder Jahrgangsstufe verbindlich. So ist es möglich in den einzelnen Jahrgangsstufen bestimmte Fertigkeiten vorzusetzen und darauf aufzubauen.

Im zweiten Modul im Schuljahr 2010/11 zum Thema Kommunikation setzten sich die Teilnehmerinnen mit verschiedenen Möglichkeiten der

Kommunikation auseinander. Sie lernten Schwerpunkte und deren Fördermöglichkeiten mittels der Trainingsspirale kennen, wie beispielsweise angstfreies Sprechen, Einsatz von Mimik und Gestik, aktives Zuhören etc. Auch hier einigte man sich auf die Zuordnung der Schwerpunkte zu den einzelnen Jahrgangsstufen.

Im Schuljahr 2011/12 wurde im Rahmen des dritten Moduls zum Thema Kooperation gearbeitet. Thematisiert wurden Gruppenprozesse, soziale Fertigkeiten sowie die Bedeutung von Gruppenarbeit für das Lernen.

Dieses Mal wurde je ein Schwerpunkt pro Jahrgangsstufe gesetzt.

In allen Jahrgangsstufen werden seitdem die entsprechenden festgelegten Trainingsspiralen verbindlich durchgeführt. Zeitweise wurden sie in den Konferenzen vorgestellt. Auf Vordrucken werden sie dokumentiert, des Weiteren werden Beispiele in jahrgangsbezogenen Ordnern gesammelt.

### **6.7 Mathe und Sprache am Band**

Ausgehend von der heterogenen Schülerschaft der Lindenschule ist es erforderlich, zunächst möglichst umfangreiche förderdiagnostische Erkenntnisse zu erlangen und diese in Form von differenzierten Lernangeboten methodisch und didaktisch zu berücksichtigen. Die Fähigkeiten jedes Einzelnen bestimmen das Lernniveau in den Kernfächern. Der Lindenschule ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern positive Lernerfahrungen zu vermitteln und ein konstruktives Lernklima zu schaffen. Der Unterricht soll daher möglichst individualisiert stattfinden.

Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 findet daher in der Lindenschule Mathe und Sprache am Band statt. Dazu ist der schulinterne Stundenplan so gestaltet, dass alle Jahrgangsstufen in den Kernfächern Mathe und Deutsch parallel unterrichtet werden. Durch diese Organisation wird eine Durchlässigkeit ermöglicht, sodass alle Schülerinnen und Schüler auch in anderen Klassenstufen optimal ihrem Leistungsstand entsprechend

gefördert und unterrichtet werden können. Alle Kolleginnen tauschen sich regelmäßig über den Leistungsstand einzelner Schüler aus, um die Lerngruppen festzulegen und Fördermöglichkeiten abzustimmen. Pro Jahrgangsstufe ergibt sich daraus die Möglichkeit je eine weitere Differenzierungsgruppe anzubieten. Dies reduziert zudem die Gruppengröße und erhöht die Flexibilität in der Lehrer- und Schüler-Konstellation.

## **6.8 Gemeinsames Lernen**

Im Sinne des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen kommt der Entwicklung des Gemeinsamen Lernens (GL) in der allgemeinen Schule eine besondere Bedeutung zu. Im Rahmen der Inklusion werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf gemeinsam unterrichtet und erzogen.

Das hat zur Folge, dass Lehrkräfte der Lindenschule Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung) in verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe I (Gymnasium, Sekundarschule, Hauptschule) fördern.

Um durch sonderpädagogische Unterstützung Teilhabe zu ermöglichen, übernimmt die sonderpädagogische Lehrkraft in enger Abstimmung mit den Lehrkräften der allgemeinen Schule schwerpunktmäßig folgende Aufgabenbereiche:

### **Diagnostik, Förderplanung und Beurteilung**

- Förderdiagnostik
- individuelle Förderplanung in Bezug auf den Förderschwerpunkt

- Umsetzung und Evaluation des Förderplans
- Diagnostik zur jährlichen Überprüfung, zum Wechsel des Förderorts und Bildungsgangs
- Leistungsbeschreibung in Bezug auf den Förderschwerpunkt
- Mitwirkung bei der Erstellung von Zeugnissen

### **Unterricht und Erziehung**

- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Gestaltung eines differenzierten Unterrichts
- Planung und Durchführung spezieller Unterstützungsmaßnahmen
- Umsetzung des Unterrichts in verschiedenen Organisationsformen (z. B. Klassenunterricht mit der Lehrkraft der allgemeinen Schule, Kleingruppenförderung mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Wochenplanarbeit, Beobachtung des Unterrichts und Beratung der Fachlehrkräfte)

### **Beratung und Kooperation**

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Fallbesprechung im Team
- Beratung der Kolleginnen und Kollegen zu sonderpädagogischen Fragestellungen
- Elternberatung
- Schullaufbahnberatung
- Zusammenarbeit mit weiteren

- pädagogischen Fachkräften (z. B. Schulsozialarbeit, schulpsychologische Beratungsstelle, Koordinatorinnen für Inklusion)

Der Kommunikation und Kooperation zwischen allen an der Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler beteiligten Personen kommt eine wesentliche Bedeutung zu.

In der Lindenschule steht das gesamte Kollegium in einem regelmäßigen Austausch über das Gemeinsame Lernen an den unterschiedlichen allgemeinen Schulen. Im Rahmen jeder Lehrerkonferenz berichten die im Gemeinsamen Lernen tätigen Kolleginnen von ihren Erfahrungen und stellen bestimmte Fragestellungen zur Diskussion. Dadurch ist das Thema Inklusion in unserer Schule gegenwärtig. Zudem unterstützen sich im schulischen Alltag die einzelnen Kolleginnen bezüglich ihrer Fachlichkeit in den unterschiedlichen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten.

## 7. Schulleben

### Schulfeste

Schulfeste finden in der Lindenschule turnusmäßig alle zwei Jahre statt. Oft ist dies als Abschluss einer Projektwoche gestaltet worden mit einer Präsentation der Ergebnisse in Form von kleinen Theaterstücken, Sing- und Spielliedern und kreativen Arbeiten.

Im Jahr 2015 feierte die Lindenschule ihr 30-jähriges Bestehen mit einem großen Geburtstagsfest.



## **Wortgottesdienste**



Auf Initiative der Religionslehrerinnen finden viermal jährlich ökumenische Wortgottesdienste statt (Einschulung, Erntedank, Weihnachten, Schulabschluss). Im Gottesdienst erleben

und erlernen die Schülerinnen und Schüler die Liturgie verbunden mit den entsprechenden Ritualen. Das gemeinsame Singen wirkt gemeinschaftsbildend und gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den Zusammenhalt der Schulgemeinde auch außerhalb des Lernortes Schule zu erfahren. Es wird großer Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Vorbereitung und insbesondere an der Gestaltung des Gottesdienstes mitwirken. Eltern, Geschwister und Verwandte sind herzlich eingeladen an den Gottesdiensten teilzunehmen.

## **Gemeinsame jahreszeitliche Feiern**

Im Rhythmus der Jahreszeiten finden zu den einzelnen Anlässen, wie zum Beispiel Karneval, Erntedank, St. Nikolaus, St. Martin und Advent gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern jeweils eine kleine Feier in der Eingangshalle statt. Für die jährliche Einschulungsfeier wird ebenfalls ein Programm von einzelnen Lehrerinnen und Lehrern mit ihren Klassen zusammengestellt.

## Weihnachten im Schuhkarton



Unter dem Motto „Wir teilen wie St. Martin“ unterstützen wir im Rahmen der jährlichen **Martinsfeier** seit Jahren die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Wir schließen uns damit dem Aufruf des Serviceclubs Round Table in Lippstadt an. Dabei werden Päckchen für Kinder in Not in Rumänien, Moldawien und in der Ukraine gesammelt. Jedes Jahr Ende November startet ein Konvoi von Sattelzügen in Richtung Südosten, um die Päckchen dort in Kindergärten, Schulen, Kinderheimen und Krankenhäusern zu verteilen.

Unser Ziel ist es dabei, das soziale Verantwortungsbewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler für andere Kinder in Notsituationen zu wecken und zu stärken. Anderen eine Freude zu machen, macht selbst Freude.- das erfahren die Schülerinnen und Schüler sehr anschaulich.

## Aktion Tagwerk

Seit 2004 unterstützt die Lindenschule die bundesweite Kampagne der „Aktion Tagwerk“. Die Idee „Dein Tag für Afrika“ steht unter dem Motto „Kinder helfen Kindern.“ Die Schülerinnen und Schüler der Lindenschule planen kreative Aktionen, um Spenden für Bildungsprojekte in afrikanischen Ländern sowie für junge Geflüchtete in Deutschland zu sammeln.

Es wurden beispielsweise selbst hergestellte Dinge in der Schulumgebung



und im Kurzentrum von Bad Westernkotten verkauft oder Spendenläufe von die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Eltern der Lindenschule organisiert, um die Hilfsprojekte zu unterstützen.

Um die Schülerinnen und Schüler auf die

entwicklungspolitische Arbeit vorzubereiten, besucht das Infomobil vor dem Aktionstag die Lindenschule. Die Mitarbeiter von Aktion Tagwerk berichten altersgerecht mittels einer interaktiven Präsentation von den Projekten in Afrika, die die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Erlös unterstützen. Im anschließenden Afrikaparcour erleben und erfahren die Schülerinnen und Schüler spielerisch Afrika, indem sie Körbe auf dem Kopf tragen, Wasserkanister schleppen oder afrikanische Geschicklichkeitsspiele ausprobieren.

Die weitere regelmäßige Teilnahme an der „Aktion Tagwerk“ ist für die nächsten Jahre geplant.

### **Klasse! Wir singen**

Das Projekt „Klasse! Wir singen“ geht auf die Initiative des engagierten Kirchenmusikers Gerd-Peter Münden zurück, der erstmals 2007 in seiner Heimatstadt Braunschweig mit dem gleichen Konzept auf Anhieb 28.000 Kinder zum Singen brachte.

Die Aktion fördert das Singen von Kindern in Schule, Freizeit und Familie dauerhaft und nachhaltig. Dabei ist besonders erfreulich, dass unterschiedliche Herkunft und Lebensumstände der Kinder keine Auswirkung auf das Erlebnis gemeinsamen Singens haben. Somit ermöglicht das Konzept allen Kindern die Erfahrung im Umgang mit der eigenen Stimme.



In der ersten Phase des Projekts üben die Lehrkräfte und die Kinder sechs Wochen lang gemeinsam im Unterricht den abwechslungsreichen Liederkanon ein. Zur Vorbereitung erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Liederbuch sowie eine CD. Die Zusammenstellung der Lieder umfasst

ein breites Spektrum und deckt dabei die geforderte kulturhistorische Lerndimension ab.

Den Abschluss bildet ein großes Liederfest an dem alle Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen, Mitarbeiterinnen der Lindenschule in der



Westfalahalle Dortmund teilnehmen. Hier kommen bis zu 2000 Schülerinnen und Schüler zusammen um gemeinsam zu singen. Diese Veranstaltungen werden von professionellen Moderatoren geleitet.

Eine Live-Band, sowie eine Leinwand sorgen zusätzlich für ein eindrückliches Erlebnis. Eltern und interessierte Besucher bilden das Publikum für die Kinder. Für diesen Tag erhalten die Schülerinnen und Schüler zudem ein einheitliches T-Shirt, welches das Zusammengehörigkeitsgefühl zusätzlich fördern soll.

Die positiven Auswirkungen auf den Schulalltag und die Familien wurden in verschiedenen Bereichen deutlich:

- schulische Leistungen verbessern sich, weil die Sprach- und Koordinationsfähigkeit sowie die Einheit von „Fühlen“ und „Verstehen“ gefördert wird
- Motivation und Selbstvertrauen der Kinder werden gestärkt
- niemand wird ausgegrenzt, alle Kinder machen mit – soziales Miteinander wird gelebt

- die Klassengemeinschaft wird durch die sechswöchige Vorbereitungszeit und das Erlebnis des gemeinsamen Liederfestes nachhaltig gestärkt
- Familien singen wieder gemeinsam und erhalten über die Lieder ein großes Repertoire

### **Kultur und Schule**

Im Rahmen des Landesprogramms „Kultur und Schule“ eröffnen Künstler und Kulturpädagogen den Schülerinnen und Schülern der Klassen 3 und 4 die Begegnung mit Kunst und Kultur.

So wurden im Schuljahr 2012/13 gemeinsam mit dem Künstler F. Vossel das Gebäude und Gelände der Lindenschule mit fantasievollen



Gipselementen und lebensgroßen Heufiguren verschönert. In den darauffolgenden zwei Jahren führte die Tanzpädagogin B. Urban mit den beiden Jahrgangsstufen Tanzprojekte durch.

Dabei stand im Mittelpunkt sich mit den eigenen Ängsten auseinanderzusetzen und ihren eigenen „Helden“ tänzerisch Leben einzuhauchen, egal ob im Schuljahr 2013/14 zum Thema „Piraten“, als auch beim Thema „Wir sind alle Superhelden“ im Schuljahr 2014/15. Es wurden immer die Ideen der Kinder aufgegriffen und von ihnen durch eigene dazu passende Mimik, Gestik, Rhythmen und Tanzbewegungen zu kurzen Geschichten zusammengefügt.

Am Ende sind daraus kleine Tanz-Theater-Stücke entstanden, die vor den Eltern, den Schüler/-innen der Linden- und benachbarten Grundschule und den Kindergärten des Ortes aufgeführt wurden.

### **Die SchulKinoWochen**

Die Lindenschule nimmt einmal jährlich an den SchulKinoWochen NRW teil. Zu diesem Zweck fährt die gesamte Schule ins nahegelegene Kino nach Lippstadt, um das Medium Kino kennen zu lernen und/oder zu erleben.

Die Filmauswahl der SchulKinoWochen NRW wird jährlich aktualisiert und



ist speziell auf den Einsatz im Unterricht abgestimmt. Das Spektrum der angebotenen Filme umfasst aktuelle Spielfilme, Dokumentar- und Animationsfilme sowie Filmklassiker, die nach Fächern,

Altersempfehlungen und lehrplanrelevanten Themen gegliedert sind. Die angebotenen Filme lassen sich in verschiedenste Unterrichtsfächer und Themenbereiche integrieren. Zu jedem Film gibt es pädagogisches Begleitmaterial, mit dem der Kinobesuch im Unterricht optimal vor- und nachbereitet werden kann. Ergänzt wird das Angebot durch zahlreiche Fortbildungen für Lehrkräfte.

Die SchulKinoWochen NRW sollen Filmbildung fördern, den außerschulischen Lernort Kino für die Schülerinnen und Schüler erlebbar machen und die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kinos stärken.

Bestehende lokale und regionale Netzwerke werden durch das Projekt unterstützt, das Bewusstsein für Möglichkeiten der Filmbildung zur Förderung von Medienkompetenz wird gestärkt. Lehrkräfte werden motiviert, Filme als audiovisuelle Werke im Unterricht zu behandeln, die Gestaltungs- und Darstellungsmittel von Film zu vermitteln und zu analysieren und dadurch die Filmkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu vertiefen.

### **Klassenfeiern**

In den Klassen werden die Geburtstage der Schülerinnen und Schüler regelmäßig gefeiert. Es ist in den Klassen üblich, eine Adventsfeier mit Eltern zu organisieren. Auch haben einige Klassen eine Adventsfeier im Seniorenheim gestaltet oder zur Gestaltung eines Seniorennachmittages beigetragen.

### **Gestaltung des Schulgeländes**

Der Schulhof wird von den Schülern und Schülerinnen der Lindenschule gemeinsam genutzt.

Die Planung erfolgte durch ein Landschaftsarchitekturbüro, das sich eng



mit den Wünschen und Vorstellungen der Kinder und der Kollegien auseinandersetzte. Ziel der Schulhofgestaltung war es, einen kindgerechten und bewegungs-anregenden Spiel- und Erlebnisraum zu schaffen. So wurde der Schulgarten an einer

Seite des Hofes angelegt. Neben aufgemalten Kreisspielen und zwei Tischtennisplatten wurden unterschiedlich große naturbelassene Klettersteine aufgestellt.

In der Mitte des Schulhofes steht die „Hoppetosse“. Dieses „Piratenschiff des Ephraim Langstrumpf“ ist in diesem Fall aus gesägten Natursteinen



gestaltet. Mit seiner Reling, dem Steuerrad sowie dem Fahnenmast für die Pippi-Langstrumpf-Fahne, die von Eltern der Grundschulern gefertigt wurde, regt es die Kinder zu den unterschiedlichsten

Rollen- und Bewegungsspielen an. Es ist zugleich Piratenschiff, Sprungturm, Klettergerüst, Bühne und vieles mehr.

Im hinteren Teil des Schulhofes befinden sich das DFB Minispielfeld und der im Jahr 2012 fertiggestellte Spielplatz.



Dieser ist als Hügellandschaft mit verschiedenen Bewegungsangeboten konzipiert, die zum Klettern, Rutschen oder Balancieren anregen. Mit einem großen Turm und Sandbereich aber auch zum gemeinsamen Gestalten und Rollenspielen motiviert.

Die Finanzierung und Ausführung wurde zum größten Teil durch Spenden und in Eigenleistung von Eltern und Bewohnern des Ortes durchgeführt.

### **Ausflüge und Klassenfahrten**

Gerne erkundet die Schulgemeinschaft der Lindenschule die nähere oder weitere Umgebung. Im Zweijahresrhythmus wechseln sich ein Schulausflug mit Reisebus und ein Wandertag ab.



Ziele per Bus waren beispielsweise der Zoo in Münster, der Tierpark in Dortmund, die Landesgartenschau in Rietberg und das Freilichtmuseum in Detmold. In der Regel werden dort verschiedene

altersbezogene Angebote wahrgenommen. Während der Frei- und Picknickzeit gibt es aber auch immer wieder Begegnungen aller Schülerinnen und Schüler. Die Schulausflüge wurden bisher immer durch den Förderverein bezuschusst.

Aber auch der klassische Wandertag "per Pedes" hat seinen Reiz. Ausgerüstet mit Rucksack und (meist) festem Schuhwerk lassen die Lindenschülerinnen und -schüler mit ihren Lehrerinnen die Schule hinter sich. Per Sternmarsch über unterschiedlich lange Strecken wird ein gemeinsames Ziel angesteuert. Das war in der Vergangenheit entweder der Sportplatz in Bökenförde oder das Gelände des Freibads in Erwitte. Am Zielort müssen sich natürlich alle erst einmal stärken bevor sie dann diverse Spielangebote wahrnehmen und die Zeit im Freien genießen können.

Während der Grundschulzeit wird außerdem mindestens eine mehrtägige Klassenfahrt durchgeführt. Das soziale Lernen spielt hierbei eine bedeutende Rolle. Ein beliebtes Ziel ist z.B. das Jugendwaldheim in Arnsberg-Obereimer. Dort kann während einer Schulwoche sowohl der Wald als auch die Gemeinschaft erlebt werden.

### **Außerschulische Lernorte**

Nach dem Unterrichtsprinzip der konkreten Anschauung werden häufig außerschulische Lernorte aufgesucht: z.B. Wassermühle (Bad Westernkotten), Mülldeponie, Kläranlage, Feuerwehr, Bäckerei, Kirche,



Bäckerei, Kreisstadt Soest, Bauernhof. Auch der Theaterbesuch im Herbst ist ein fester Bestandteil in unserem Schulleben.

## 8. Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen

### 8.1 Elternarbeit

An der Lindenschule wird eine intensive und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule angestrebt. In den **Mitwirkungsorganen** Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz findet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit statt. Die zu



Schuljahresbeginn stattfindende Klassenpflegschaftssitzung dient nicht nur der Informationsvermittlung, sondern bietet auch die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch der Eltern

untereinander.

Die Lehrkräfte bieten regelmäßig im Rahmen von Elternsprechtagen und bei Bedarf vielfältige Gesprächsmöglichkeiten für Eltern an. Diese geben den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zum intensiven Austausch über die Lernentwicklung ihrer Kinder.

Für Eltern von Schulanfängern werden **individuelle Beratungsgespräche** durchgeführt. Zusätzlich findet ein Tag der offenen Tür mit der Möglichkeit im Unterricht zu hospitieren sowie eine Informationsveranstaltung für Eltern der Lernanfänger des nächsten Schuljahres statt. Auch die Verkehrspolizei lädt die Eltern der Schulanfänger zu einer Informationsveranstaltung ein.

Die Beteiligung der Eltern bei der Planung und Durchführung von Schul- und Klassenfesten, Schulfahrten, Trampolintagen und Radfahrprüfungen wird geschätzt und gefördert. Auch bei Schulgottesdiensten sind die Eltern willkommen. Die regelmäßigen Elternbriefe informieren die Erziehungsberechtigten über alle wichtigen Neuigkeiten, Veranstaltungen und Termine.

## 8.2 Zusammenarbeit mit Schulen

Im Hinblick auf eine bessere Zusammenarbeit und **Netzwerkbildung** finden im die „Tage der offenen Klassentüren“ statt.

Hierzu wurden Kollegen/innen der Grundschulen sowie der Sekundarstufe I eingeladen.

Kollegen/innen der Grundschulen hospitierten in einer Unterrichtsstunde in den Klassen EP1 und EP2, in der sie einen Einblick in die sonderpädagogische Förderung erhalten konnten. Im Anschluss daran fand gemeinsam mit der Schulleiterin und den Klassenlehrerinnen ein Gespräch statt, in dem Fragen beantwortet, Eindrücke ausgetauscht, Materialien und Fördermöglichkeiten aufgezeigt wurden.

Ebenfalls hospitierten an einem weiteren Tag die Kollegen/innen verschiedener Schulen der Sekundarstufe I im Unterricht der Klassen EP3, 3 und 4. Auch sie hatten im Anschluss die Möglichkeit sich mit der Schulleitung und den Klassenlehrerinnen auszutauschen. Gemeinsam wurden Vereinbarungen getroffen, dass die Kollegen/innen der weiterführenden Schule am Ende des Schuljahres der Klasse 4 in der Lindenschule hospitieren können, um ihre zukünftigen Schüler/innen kennenzulernen und sich mit der Klassenlehrerin abzusprechen. Des Weiteren wurde vereinbart, dass bei Bedarf in der Klasse 5 mit der ehemaligen Klassenlehrerin der Lindenschule Kontakt zwecks Beratung und Hospitation aufgenommen werden kann.

Die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache ist eine **Durchgangsschule**. Es ist wichtig, bei einem geplanten Wechsel den geeigneten neuen Förderort des Kindes zu ermitteln. Da für das einzelne Kind individuelle Regelungen getroffen werden müssen, erfordert dies eine intensive Zusammenarbeit und Beratung mit allen betroffenen Schulen (Grundschulen, weiterführende Schulen Förderschulen). Durch die Arbeit im Gemeinsamen Lernen bestehen intensive Kontakte zu den verschiedenen Schulen der Sekundarstufe I. Die räumliche Nähe zur Astrid-Lindgren-Schule bietet die Möglichkeit, dass einzelne Grundschülerinnen und –schüler an Fördergruppen teilnehmen und umgekehrt einzelne Lindenschülerinnen und -schüler Einblick in den Unterricht einer Regelschule erhalten können (beispielsweise vor einem geplanten Wechsel zur zuständigen Grundschule).

### **8.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Medizinern und Therapeuten**

Im Rahmen des Feststellungs-verfahrens, der Förderdiagnostik bzw. eines Förderortwechsels werden weitere Institutionen in die Beratungen einbezogen, wie zum Beispiel Schulpsychologen, Beratungsstellen, Erziehungsberatungsstellen, Erzieherinnen, Logopäden, Ärzte, Ergotherapeuten, Tagesstätten, Jugendamt.

Oft werden die Eltern in der Beratung angeregt, andere Institutionen aufzusuchen, um Probleme anzugehen. Diese **Beratungsfunktion** halten wir für eine sehr wichtige Aufgabe. Bei aktuellen Anlässen oder im Rahmen von kollegiumsinternen Fortbildungen werden häufig Fachleute aus den genannten Institutionen als Referenten in die Lindenschule eingeladen.

Ein Schwerpunkt in der regionalen außerschulischen Arbeit der Lindenschule ist die Zusammenarbeit im Zusammenhang mit dem Verfahren zur

Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs. Ziel ist es, durch **Früherkennung, Beratung und Aufklärung** bei bestehendem Förderbedarf die Schüler und Schülerinnen möglichst zum Zeitpunkt der Einschulung in die Eingangsklasse aufzunehmen und somit die Zahl der „Quereinsteiger“ mit der beschriebenen Problematik (vgl. 1.) gering zu halten.

Wichtige Schnittstelle beim Schuleingang sind die **Kindergärten**, da sich die Eltern im der Regel dort zuerst über den weiteren Weg ihrer Kinder beraten lassen. Arbeitskreise der Erzieherinnen aus den verschiedenen Einrichtungen des Einzugsgebietes treffen sich daher häufig in der Lindenschule. Ziel ist die Information über die Arbeit der Lindenschule sowie der Austausch und die Beratung bei individuellen Problemen.

Mit dem gleichen Ziel fanden bisher im Zwei-Jahres-Rhythmus dreimal ein **„Tag der offenen Klassentür“** in der Lindenschule mit wechselnden Zielgruppen statt. Während bei der ersten Veranstaltung Erzieherinnen und Erzieher sowie verschiedene Therapeuten (Logopäd/innen, Ergotherapeut/innen, Krankengymnast/innen) eingeladen waren, war die Zielgruppe der zweiten Veranstaltung die Schulleiter/innen der Grundschulen. Bei der dritten Veranstaltung waren die Kolleg/innen der Grundschulen eingeladen.

Die Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeit in Kleingruppen im Unterricht zu hospitieren und sich anschließend mit den Kolleginnen auszutauschen. Danach informierte die Schulleiterin über die Arbeit der Lindenschule und stand für Fragen bereit. Diese Angebote stießen auf großes Interesse.

## 9. Weitere Schulentwicklung

### 9.1 Entwicklungsziele –Arbeitsplanung

Das Kollegium der Lindenschule hat im Rahmen der weiteren Schulprogrammarbeit **Entwicklungsschwerpunkte** in folgenden Bereichen festgelegt:

- Systemische Unterrichtsentwicklung
- Gleichstellung
- Verteilung außerunterrichtlicher Arbeiten
- Öffentlichkeitsarbeit/ Netzworfbildung
- Mathe und Sprache am Band
- Umgang mit herausforderndem Verhalten
- Diagnostik des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs Sprache
- Förderung von Schüler/innen mit Lese- Rechtschreib- Schwächen
- Gemeinsames Lernen
- Differenzierter Unterricht in heterogenen Lerngruppen
- Leistungsbeurteilung an der Lindenschule
- Schülerpartizipation – Erziehung zum demokratischen Handeln
- Überarbeitung / Vereinheitlichung der Förderpläne

Die Themen ergeben sich aus aktuellen bildungspolitischen Impulsen, sowie dem Ziel alle Schüler und Schülerinnen der Lindenschule adäquat und zielgerichtet zu fördern.

Im Schwerpunkt „Differenzierter Unterricht in heterogenen Lerngruppen“ ist vorläufiges Entwicklungsziel die Erstellung differenzierter schulinterner Lehrpläne mit praxisbezogenen Aspekten zur Materialwahl. Dazu arbeiten die Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht für ihr Fach.

Für die nahe Zukunft plant das Kollegium die Bearbeitung der Themen

- Konzept Schulsozialarbeit
- Überarbeitung und Erweiterung des Medienkonzepts.

## 9.2 Fortbildungsplanung

Ziel von Fortbildung ist die Erhaltung und Entwicklung der Kenntnisse und Fähigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern, um den geänderten Anforderungen schulischer Praxis gerecht zu werden und die Entwicklungsziele der Lindenschule zur Qualitätsverbesserung und –sicherung umzusetzen.

Die Fortbildungsplanung bezieht sich auf das Leitbild der Lindenschule und das Schulprogramm. Die Entwicklungsschwerpunkte der Lindenschule bestimmen im Wesentlichen die Fortbildungsplanung der Schule.

Die Fortbildungsplanung erfolgt in einem Kreislauf mit den Handlungsschritten Bedarfsanalyse, Priorisierung und Konzeptentwicklung, Konkrete Planung, Durchführung, Transferunterstützung und Evaluation.

Die Zuständigkeiten bei der Planung von Fortbildungen sind an der Lindenschule festgelegt. Es gibt eine Fortbildungsbeauftragte, die in Zusammenarbeit mit der Schulleiterin und der Steuergruppe Absprachen zur Organisation vornimmt. Die Schulleiterin entscheidet unter Einbezug der Fortbildungsbeauftragten über die notwendigen Belange. Das Fortbildungsbudget wird nach festgesetzten Grundsätzen verwaltet. Die Lindenschule verfügt über ein Fortbildungskonzept, in dem der theoretische und rechtliche Bezugsrahmen, die genauen Zuständigkeiten, Regelungen, Abläufe und Verfahrensweisen zur Fortbildungsplanung an der Lindenschule dokumentiert sind.

Die Fortbildungsplanung findet auf unterschiedlichen Bedarfsebenen statt:

- System Schule
- System Gremien (z. B. Steuergruppe, Lehrerrat)
- System Kollegin / Kollege (z. B. Sicherheitsbeauftragte, Sportbeauftragte)
- System Schulleitung

Die Bedarfe im System Schule entstehen im Kontext der Umsetzung von Entwicklungsschwerpunkten des Schulprogramms (z. B.

„Kompetenzerweiterung im Förderschwerpunkt Sprache“). Zudem resultieren sie aus der Analyse von bildungs-politischen Entwicklungen und deren mittel- und langfristigen Konsequenzen für die Kompetenzentwicklung des Kollegiums (z. B. „Inklusion“). Des Weiteren ergeben sich Bedarfe aus der Auswertung interner und externer Evaluation (z. B. „Umgang mit herausforderndem Verhalten“, „Systemische Unterrichtsentwicklung“).

Nach einer Priorisierung der Entwicklungsschwerpunkte und somit der Fortbildungs-schwerpunkte in der Lehrerkonferenz entwirft die Fortbildungsbeauftragte mit der Schulleiterin und der Steuergruppe ein Konzept, wie Fortbildungsmaßnahmen eingesetzt werden können. Die konkrete Planung wird im Jahresarbeitsplan und im Fortbildungsplan (bezogen auf das laufende und das kommende Schuljahr) dokumentiert. Die konkrete Suche nach kollegiumsinternen sowie externen Fortbildungen passend zum Entwicklungsschwerpunkt wird in Absprache mit der Schulleiterin von der Fortbildungsbeauftragten organisiert. Die Entscheidung über eine kollegiumsinterne Fortbildung trifft die Lehrerkonferenz. Die Durchführung dieser Fortbildung von der Kontaktaufnahme zum Fortbildungsanbieter bis zur genauen Gestaltung

des Fortbildungstages wird von der Schulleiterin und / oder der Fortbildungsbeauftragten organisiert.

Ziel der Fortbildung ist ein nachhaltiger Transfer von relevanten Fortbildungsinhalten in den Unterricht, in die sonderpädagogische Förderung und in die Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Deshalb werden im Anschluss an eine Fortbildung in der Lehrerkonferenz Transfervereinbarungen mit einem zeitlichen Rahmen getroffen. Zum Beispiel soll als Resultat der kollegiumsinternen Fortbildung „Classroom-Management“ ein individuelles Platzkonzept im Klassenraum bis Juni 2017 erprobt werden.

Die Evaluation einer kollegiumsinternen Fortbildung erfolgt in der folgenden Lehrerkonferenz. Hier wird eine Stärken- und Schwächen-Analyse durchgeführt. Momentan wird dazu das Evaluationsinstrument „Zielscheibe“ eingesetzt.

Die kollegiumsinterne Fortbildung „Classroom-Management“, die sich auf den Entwicklungsschwerpunkt „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ bezieht, wurde gemeinsam mit dem Kollegium der benachbarten Astrid-Lindgren-Grundschule durchgeführt. Eine weitere gemeinsame Fortbildung ist für das nächste Schuljahr geplant, so dass die Kooperation mit der Grundschule erweitert wird.

Fortbildungsbedarfe auf der Bedarfsebene System Gremien entstehen aufgrund der rechtlichen Vorgaben, der personellen Veränderungen in den Gremien, der Erfordernisse der Schulentwicklung sowie aufgrund curricularer Entwicklung. Die Qualifizierung der Gremien findet in der Regel in externen Fortbildungen statt. Die Multiplikation und der Transfer der Fortbildungsinhalte erfolgt in der Lehrerkonferenz und / oder in den Gremien.

Die individuellen Fortbildungsbedarfe auf der Ebene System Kollegin ergeben sich z. B. aus dem Qualifizierungsbedarf spezieller Beauftragter (z. B. Sicherheits-beauftragte, Sportbeauftragte), aus dem Wunsch nach Qualifizierung in der sonderpädagogischen Förderung und im (fach-)didaktisch-methodischen Bereich, aufgrund rechtlicher Vorgaben (z. B. Rettungsfähigkeit) und aufgrund festgestellter Bedarfe passend zu den Entwicklungsschwerpunkten der Lindenschule.

Schulleiterin und Fortbildungsbeauftragte informieren über Fortbildungen und unterstützen die Suche der Kolleginnen nach Fortbildung.

Fortbildungen sind an der Lindenschule grundsätzlich erwünscht. Der Bedarf wird bei der Schulleiterin angemeldet und beantragt. Nach Prüfung der Notwendigkeit und der Vertretungssituation genehmigt die Schulleiterin die Fortbildung der Kollegin.

Im Anschluss an eine absolvierte Fortbildung erfolgt eine Vorstellung und Bewertung der Fortbildung durch die Kollegin unter dem festen Tagesordnungspunkt „Fortbildung“ in der folgenden Lehrerkonferenz. Je nach Inhalt oder Erfordernis wird in der Konferenz entschieden, ob Kolleginnen oder Gremien in einer weiteren Veranstaltung detailliert informiert werden oder ob der Vortrag, bereitgestellte Materialien und die Ansprachemöglichkeit der Kollegin ausreichend für eine Multiplikation und einen Transfer im Kollegium sind.

Ausblick: In Abhängigkeit zur Schulentwicklung ergeben sich immer wieder neue Themenbereiche, die als Fortbildungsinhalt in Frage kommen und die eventuell optimierte Vorgehensweisen in den Phasen des Fortbildungskreislaufs erfordern.

Um ein Nachhaltigkeit der Fortbildungen zu erreichen, muss noch mehr Struktur in den Prozess der Transferunterstützung gelangen. Zur Vereinheitlichung der Evaluation externen Fortbildungen steht die

Entwicklung eines Fragebogens an. Die Evaluation der Fortbildungsplanung soll noch weiter systematisiert werden.

## **10. Evaluation**

Das Kollegium der Lindenschule evaluiert regelmäßig einzelne Teilbereiche der Schulentwicklung.

Dies geschieht in pädagogischen Konferenzen, schulinternen Lehrerfortbildungen, in Fach- und Lehrerkonferenzen oder in Zusammenarbeit mit Eltern und Schüler/innen in Gesprächen, Sitzungen der Mitwirkungsgruppen und Abfragen.

Die Evaluationsprozesse der letzten Schuljahre fanden statt zu den Themen:

- Systemische Unterrichtsentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit / Netzworkebildung
- Gemeinsames Lernen
- Gleichstellung
- IOGS
- Schüler- und Elternzufriedenheit
- Fair Play Konzept
- Kollegiumsinterne Fortbildung